Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 116. Bromberg, Mittwoch den 21. Mai 1930. 34. Jahrg.

Deutschland und Pan-Europa.

Von Karl Wächter.

Berlin, 19. Mai.

Der Berliner paneuropäische Sonntag ist vorbei. Was die Redner, unter denen sich neben dem Paneuropagrafen Coudenhove-Kalergi der Reichsinnenminister Wirth, der ehemalige englische Minister Amery, der frühere jugoslawische Minister Nintschitsch, der Professor an der Sorbonne Barthelemy und, damit die Kunst nicht fehle, Thomas Mann und Frau Ida Roland, die Gattin des Grafen Coudenhove, befanden, war nicht gerade welterschütternd. Diese Art von Paneuropabewegung hätte sicherlich noch jahrelang ihre Tagungen veranstalten können, ohne Nutzen oder Schaden zu stiften, wenn sich ihrer nicht jetzt ein Stärkerer angenommen hätte: der französische Außenminister Aristide Briand. Seit gestern liegt den europäischen Kabinetten sein Fragebogen über die Vorbedingungen eines Staatenbundes vor, die paneuropäischen Bestrebungen sind aus der Atmosphäre der Coudenhoveschen Phantasie in die der Briandschen Politik übergetreten. Der Fragebogen ist ein umfangreiches Schriftstück, ein echtes Dokument seines Verfassers. Nichts Fertiges, nichts Positives, nichts Greifbares ist in dem in unzählige Abschnitte geteilten Inhalt zu finden. Eine politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit der kontinentalen Völkerbundstaaten soll angebahnt, der Grundsatz der moralischen Verbundenheit Europas soll aufgestellt und feierlich bekräftigt werden. Eine europäische Konferenz und ein europäischer Ausschuß sollen die politischen, wirtschaftlichen und sonstigen Fragen der europäischen Gemeinschaft prüfen und, das soll wohl eine Entschädigung für den Völkerbund sein, auf die europäischen Regierungen einwirken, die Beschlüsse des Völkerbundes durchzuführen. Die Souveränität der Mitgliedstaaten soll durch den Bund in keiner Weise angetastet werden.

Das alles ist darauf eingerichtet, nirgendwo Kritik und Anstoß zu erregen, und es ist daher auch nicht zu erwarten, daß irgendeiner von den 27 europäischen Staaten, die den Entwurf erhielten, eine absolut negative und ablehnende Antwort erteilen wird. Man kann indes nicht annehmen, daß es dem französischen Außenminister allein darum zu tun ist, zum Vergnügen einiger reisenden Staatsmänner eine neue Konferenz und einen neuen Ausschuß zu schaffen, die beide in gleicher Weise frei von jeder Kompetenz sind. Geht man aber daran, der neuen Einrichtung Kompetenzen zu erteilen, dann müssen diese auf Kosten der Souveränität der einzelnen Mitgliedsstaaten gehen. Dann werden Schwierigkeiten entstehen, deren Tragweite vielleicht auch der an diplomatischer Schlauheit im heutigen Europa unübertroffene franz. Außenminister unterschätzt. Wünscht Europa den Souveränitätsgedanken einzuschränken, dann möge man zuerst seine Auswüchse beseitigen. Herr Briand wende sich vor allem an diejenigen seiner Freunde, die sich in ihrem übertriebenen Souveränitätsgefühl berechtigt glauben, selbst diejenigen Einschränkungen der Souveränität zu mißachten, die völkerrechtlich in den Minderheitenschutzverträgen verankert sind. Hic Rhodus, hic salta!

Gewiß könnte man von einer politischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit der europäischen Staaten so manches, ja sehr viel Gutes erwarten, und jeder Versuch, den im Kriege begonnenen und nach dem Kriege mit anderen Mitteln von den Siegern weiter betriebenen Niederbruch Europas aufzuhalten, müßte an sich begrüßt werden. Aber der Plan Briands geht von völlig falschen Voraussetzungen aus. Nicht der europäische Zusammenschluß kann der erste Schritt zur Wiedergesundung des herabgekommenen Kontinentes sein, sondern die Beseitigung der Ursachen des Zusammenbruchs. Diese Ursachen der europäischen Krise, die in Versailles ihren festen Pol haben, will Briand mit seinem Paneuropa-Plan überdachen, vernebeln und bis zu einem gewissen Grad entgiften. Er will ihre bösen Folgen der Aufmerksamkeit entrücken, um sie selbst desto sicherer aufrecht erhalten zu können. Kurz, Briand sucht nach einem neuen Mittel zur Stabilisierung von Versailles, ein Versuch, an dem Deutschland nicht nur kein Interesse hat, sondern den es mit aller Energie bekämpfen muß.

Für Deutschland gibt es im heutigen Europa nur eine einzige Vertragsgrundlage: die Gleichberechtigung. Solange das Friedensdiktat von Versailles in Kraft ist, solange die Siegerstaaten ihrer vertraglichen Abrüstungsverpflichtung nicht nachgekommen sind, solange Kriegsschuldlüge und Tributverpflichtungen nicht beseitigt sind und solange das Rheinland der deutschen Souveränität entzogen ist, hat Deutschland keine Möglichkeit, neuen europäischen Kombinationen beizutreten. Denn von Anfang an wäre es in dem Briandschen Staatenbund der weitaus schwächste Partner, es könnte auch dort nur das Objekt spielen, auf das alle Bajonette des neuorganisierten und gefestigten französischen Hegemonialsystems gerichtet sind.

Es wird schon seinen Grund haben, daß Briand gerade jetzt den Zeitpunkt für gekommen hält, seinen Europapakt in aller Form zum Vorschlag zu bringen. Das alte System zur Aufrechterhaltung der Versailler Ordnung beginnt mehr und mehr brüchig zu werden, seit die vielberufene Solidarität der Sieger ein wenig unsicher geworden ist. Die Londoner Flottenkonferenz hat die englisch-französische Freundschaft merklich abgekühlt, und selbst der Völkerbund droht in seiner Wirksamkeit als französisches Machtmittel zu erlahmen, seit Grandi eine energische Völkerbundpolitik Italiens angekündigt hat. Es ist eine starke Zumutung an Deutschland, daß es in dem Augenblick, wo das zu seiner Knechtung ersonnene System zum ersten Male wankend wird, an der Errichtung eines neuen Systems mit derselben Aufgabe mitwirken soll. Daß es sich darum handelt, kann nicht bezweifelt werden.

Die Neuwahlen in Wolhynien.

Warschau, 20. Mai. Am Sonntag haben im Wahlbezirk 57, der die Kreise Luck, Rowno und Kostopol umfaßt, die Neuwahlen zum Sejm stattgefunden. Die Wahlbeteiligung betrug 34 Prozent. Der Regierungsklub hatte seine Liste Nr. 1, aus der bei der vorigen, später für ungültig erklärten Wahl Fürst Janusz Radziwiłł und Ingenieur Wacław Wislicki hervorgegangen waren, zurückgezogen, so daß sich diesmal der Wahlkampf zwischen den Listen Nr. 3 (Wyzwolenie), Nr. 4 (Bund), Nr. 8 (Selrob), Nr. 18 (Block der nationalen Minderheiten), Nr. 20 (Russen), Nr. 22 (Ukrainisch-sozialradikale Partei) und Nr. 36 (Selrob-Einheit) abwickelte.

Von 269 303 Wahlberechtigten wurden 91 463 Stimmen abgegeben, davon waren 89 130 Stimmen gültig. Auf die Liste Nr. 3 entfielen 10 299 Stimmen, auf die Liste Nr. 4 10 Stimmen, auf die Liste Nr. 8 — 348, **auf die Liste Nr. 18, also den Block der nationalen Minderheiten 32 312 Stimmen**, auf die Liste Nr. 20 (Russen) 944, auf die ukrainische sozialradikale Liste Nr. 22 — 29 313, und auf die Liste Nr. 36 (Selrob-Einheit) 15 901 Stimmen.

Es erhalten Mandate: Aus der Liste Nr. 18 der ehemalige Abg. Lawrentij **Serwetnik**, ferner der Landwirt Alexander **Drozdowski** und der Rechtsanwalt Dr. Maurizy **Rothfeld**; aus der Liste Nr. 22 der ehemalige Abgeordnete Lehrer Iwan Własowski, ferner Antoni Niwinski und aus der Liste Nr. 36 der Journalist Michael Durdello. Bei den früheren Sejmwahlen errang die Liste 18 des Blocks der nationalen Minderheiten nur ein Mandat, während sie diesmal drei Sitze erhalten konnte, und die Liste Nr. 36 (Selrob-Einheit) war bei der vorigen Wahl mit einer Liste nicht hervorgetreten.

Endgültige Rheinlandräumung am 30. Juni.

Paris, 20. Mai. (PAT.) Im Laufe des gestrigen Tages fand hier eine Konferenz statt, an der Ministerpräsident Tardieu, Außenminister Briand, der deutsche Botschafter in Paris von Hoesch, der Hohe Kommissar Tirard, sowie General Guillaumat teilnahmen. Die Aussprache galt dem endgültigen Plan der Durchführung der Rheinlandräumung. Im Ergebnis der Beratungen wurde eine vollkommene Verständigung erzielt, wobei beschlossen wurde, **die endgültige Räumung der dritten Rheinlandzone durch die französischen Truppen am 30. Juni d. J. zu beendigen.** An diesem Tage wird die Reichsregierung offiziell davon benachrichtigt werden, daß die Rheinlandräumung beendet ist.

Das kriegerische Italien.

Eine neue Rede Mussolinis in Florenz.

Florenz, 19. Mai. (PAT) Nach Besichtigung der Ausstellung der schönen Künste, der Schule der Karabinieri, der Kavalleriekaserne, des Flugplatzes und des Heims für die Waisen nach den Gefallenen hielt **Mussolini** am Sonntag in Begleitung des Kriegsministers, des Ministers für Flugwesen und des Ministers für nationale Erziehung, einiger Unterstaatssekretäre, des Generalstabschefs des Flugwesens, des Chefs der Miliz, zahlreicher Generäle, sowie von Vertretern der örtlichen Behörden unter nicht endenwollenden Ovationen der begeisterten Volksmenge vom Balkon des Palazzo Vechhio auf dem Piazza Signoria aus eine große Rede an die Faszisten und die Einwohner von Florenz. Einleitend schilderte er das vom Faszismus im Laufe der acht Jahre seines Bestehens vollbrachte Werk und fuhr dann fort:

„Im Lande selbst haben wir schon keine Feinde, die es wagen würden, sich mit offenem Visier zu zeigen. Was aber die Italiener betrifft, die als unsere Feinde außerhalb des Landes weilen, so sind unter ihnen zwei Kategorien zu unterscheiden. Zunächst die Führer, die wir verabscheuen, und dann die breiten Massen, von denen man gewiß sein kann, daß sie sich schließlich mit der eisernen Wirklichkeit unserer Liktorenstruktur abfinden werden. (Begeisterter Beifall.) Es gibt aber auch noch andere Feinde; vor allem die phänomenale Ignoranz aller derjenigen, die im Auslande über den Faszismus zu Gericht sitzen wollen und die immer noch der Meinung sind, daß wir ein kleines Volk darstellen. Sie haben nicht wahrgenommen, daß wir uns der Zahl von 43 Millionen Seelen bereits nähern. Es gibt Leute, die glauben, daß unsere Bewegung eine Reaktion sei, während sie in Wirklichkeit eine Revolution ist. Sie glauben, daß man es hier mit einer Erscheinung der Tyrannei zu tun hat, während in Wirklichkeit die Tatsache zu verzeichnen ist, daß das ganze Volk sich selbst regiert. Sie meinen, daß wir zu großen Opfern nicht fähig seien, während wir es fertig bringen, **noch größere Opfer zu bringen** als die, die wir auf unseren Schultern trugen, um zum Vittorio veneto zu gelangen.

Für den Stolz des italienischen Volkes kann es nichts Beleidigenderes geben, als den Gedanken, daß

unser letztes Flottenprogramm

nicht realisiert werden könnte. (Beifall) An diesem Ort stelle ich erneut fest, daß dieses Programm verwirklicht werden muß (lebhafter Beifall) und daß 29 Flotteneinheiten von unserem neuen Programm vom Stapel laufen werden; denn der Wille der Faszisten ist nicht nur eisern und entschieden, sondern auch mathematisch berechnet und auch aus dem Grunde, weil unser Wille, sobald er auf dem Wege auf Hindernisse stößt, nicht nur dadurch nicht gelähmt wird, sondern im Gegenteil unter ihrem Einfluß stärker wird und schließlich aus dem Grunde, da das italienische Volk, dessen bin ich sicher, sogar zu ausnahmsweise großen Opfern fähig wäre, nur um nicht weiterhin ein Gefangener im Meere zu bleiben, wie dies mit Rom der Fall war. (Laute Beifallsbezeugungen.) Man fragt uns, wie man es zu deuten hätte und was ich im Sinne gehabt habe, als ich in meiner vorigen Rede die Wendung gebrauchte, daß ich „das italienische Volk zur höchsten Temperatur entfachen" werde. Darauf entgegene ich: **Außerhalb der Grenzen** Italiens bestehen verschiedene Gruppenparteien, Sekten und Leute, die, indem sie sich zur gemeinsamen Aktion zum Zwecke einer gewissenlosen Ausbeutung der höchsten und unsterblichen Losungen und Grundsätze vereinigen (allgemeines Gelächter) auf diese Weise sich des größten Betruges schuldig machen, eines raffinierten Betruges zum Schaden für das Volk. Sie möchten das faszistische Italien isolieren (laute Zurufe: Nie und nimmer), und wenngleich sie „Liberale" und „Demokraten" sind, so hätten sie doch nichts dagegen und sei es mit Hilfe Dritter im Notfalle, einen Krieg gegen das italienische Volk zu entfesseln, dem sie die schwere Sünde vorwerfen, daß es sich solidarisiert und mit der Liktorenstruktur identifiziert.

Wir stehen in Bereitschaft.

Sollte durch Zufall etwas Ähnliches in Wirklichkeit an unseren Grenzen vorkommen, so würden wir das Volk der Schwarz-Hemden, die Armee der Kombattanten, mit einer bis jetzt noch niemals gesehenen Begeisterung auf dem Posten stehen, bereit zur Sprengung aller unzeitgemäßen, unverständigen und vergeblichen Aufwallungen. Das faszistische Italien ist jetzt ein in allen seinen Kräften so zusammengeschweißter Organismus, daß man es nicht angreifen kann, ohne sich einer Todesgefahr auszusetzen. (Laute Zurufe: So ist es!)

Schwarz-Hemden!

Wir haben hier den ersten Kongreß der italienisch-faszistischen Kampfverbände abgehalten und auf diese Weise eine stolze Herausforderung an die ganze alte Welt gerichtet, die voller Gottesfurcht und Ohnmacht zu sterben nicht entschlossen ist. Welch wahrhaft wunderbarer Weg wurde im Laufe dieser letzten 11 Jahre zurückgelegt. Aber die Tugenden des Faszismus und unsere Erneuerungsfähigkeit dauern weiter an.

Wir dürfen nicht ruhen!

(Die Menge schreit: Niemals!) Dies ist uns streng untersagt, nicht allein infolge der vor uns liegenden innerstaatlichen Aufgaben, sondern auch infolge der immer neuen und stets unerwarteten Brandausbrüche, die sich rings herum auf dem Horizont zeigen. Morgen vormittag werdet Ihr die Revue unserer Truppen, eine sehr imponierende Revue, sehen. Ich habe diese Revue angeordnet; **denn wenngleich Worte eine schöne, sogar sehr schöne Sache sind, so sind Karabiner, Mitrailleusen, Schiffe, Flugzeuge und Kanonen eine noch schönere Sache. (Stürmischer Beifall.) Denn das Recht ist, sofern es nicht von der Kraft begleitet wird, nur ein leeres Wort, und schon Machiavelli sagte, daß Propheten ohne Waffe umgekommen sind.** Solche Lektionen der Geschichte und der Erfahrung sind besonders suggestiv. Morgen vormittag wird aus Anlaß der Revue der italienischen bewaffneten Kräfte die ganze Welt das entschiedene und kriegerische Antlitz des faszistischen Italiens sehen. Ausschließlich ein faszistisches und hervorragend ausgerüstetes Italien wird fähig sein, die einfache Alternative aufzustellen: Entweder wertvolle Freundschaft oder Feindschaft und schwerer Kampf. (Die letzten Worte begleitete die Menge mit nicht endenwollenden Beifallsbezeugungen.)

Polnische Volksversammlung in Danzig.

Am Sonnabend, dem 17. d. M., fand abends im Saale der Danziger Werft eine große polnische Volksversammlung statt, an der einige Hundert Arbeiter teilnahmen. Erschienen waren hierzu auch Abgeordnete des Warschauer Regierungsklubs, die einen Ausflug an die Ostsee unternommen hatten. Nach einer Rede des polnischen Stadtverordneten aus Zoppot, Direktor Bresiński, und des Volkstagsabgeordneten Lędziom, des Vorsitzenden der Berufsvereinigung, sprachen dem „Kurjer Poranny" zufolge noch zwei Abgeordnete des polnischen Sejm.

Die polnischen Redner in Danzig schilderten dem „Kurjer Poranny" zufolge die schwierige wirtschaftliche und politische Lage, in der sich die polnische Bevölkerung Danzigs, besonders das Arbeiterelement befindet, und formulierten eine ganze Reihe von aktuellen Forderungen mit dem Appell an den polnischen Sejm und die polnischen Behörden um Unterstützung. Schließlich nahmen die Versammlungsteilnehmer acht Entschließungen an, deren erste feststellt, daß der überwiegende Teil der polnischen Bevölkerung in Danzig auf dem Grundsatz der starken Einheit und der nationalen Zusammenarbeit gemäß den maßgebenden Beschlüssen der ersten Tagung der Auslandspolen stehe, die im Juli vorigen Jahres in Warschau stattgefunden hat. Die Versammlungsteilnehmer erklären gleichzeitig, daß die „polnische Gemeinde" als die oberste Institution der Danziger Polen bestehen bleiben müsse und daß sämtliche Versuche, diese Einheit durch nationaldemokratische Elemente zu sprengen, als eine Nationalsünde zu brandmarken seien.

Eine weitere Resolution stellt fest, daß der polnische Besitzstand in Danzig dank der Willkür der Danziger Behörden bei der Entziehung und Verleihung der Danziger Staatszugehörigkeit zurückgehe. Die Versammlungsteilnehmer wenden sich an die Regierung der Republik Polen als den traktatmäßigen Vormund, sich der grundsätzlichen Fragen der Staatsangehörigkeit anzunehmen und sie nötigenfalls vor das Forum des Völkerbundes zu bringen. Endlich werden die polnischen Behörden gebeten, gegen die Verfolgung in Schulangelegenheiten einzuschreiten und die Interessen der polnischen Bevölkerung bei dem Abschluß von polnisch-Danziger Abkommen in einem höheren Maße als bisher zu berücksichtigen. Sodann fordern die Versammlungsteilnehmer, **daß polnische Arbeiter und Angestellte durch polnische Institutionen und Unternehmungen in Danzig,** die mit polnischem Kapital arbeiten wie die Staatseisenbahndirektion, den Hafenrat, die Danziger Werft, das Danziger Tabakmonopol sowie die polnischen privaten und staatlichen Firmen engagiert würden. Diese sollen sich mehr für die Beschäftigung von Polen interessieren, die durch die deutschen Danziger Behörden und Firmen boykottiert würden.

Die Senatswahlen in Danzig.

Danzig, 20. Mai. (PAT) Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Danziger Volkstages befanden sich u. a. die Wahlen der parlamentarischen Senatoren der Freien Stadt, die vor dem Volkstag verantwortlich sind und im Falle eines Mißtrauensvotums ihrer Posten enthoben werden können. Die Wahlen sind infolge des Rücktritts der parlamentarischen sozialdemokratischen und deutsch-liberalen Senatoren aus dem bisherigen Senat notwendig geworden. In diesem Senat waren nur acht beamtete Senatoren übriggeblieben, die auf vier Jahre gewählt werden, sowie vier parlamentarische Senatoren aus der Zentrumspartei.

In der heutigen Sitzung wurden nur acht neue parlamentarische Senatoren gewählt, und zwar zum Vizepräsidenten des Senats Dr. Ziehm (deutsch-national) sowie drei andere deutsch-nationale Senatoren und außerdem vier Senatoren von der Arbeitsvereinigung darunter Herr Jevelowski (deutsch-liberal). Die beiden übrigen Senatoren, die von den Deutschnationalen aufgestellt worden waren, konnten nicht gewählt werden, da inzwischen Beschlußunfähigkeit eingetreten war.

Auf diese Weise wird sich der neue Danziger Senat nach den Ergänzungswahlen aus 6 Deutschnationalen (parlamentarischen), 6 Senatoren aus dem Zentrum (2 beamtete Senatoren und 4 parlamentarische Senatoren), 3 Sozialdemokraten (beamtete Senatoren), 3 Deutsch-Liberalen (2 beamteten und 1 parlamentarischen Senator), 1 National-Liberalen (parlamentarisch), 1 Senator aus der Deutsch-Danziger Wirtschaftspartei (parlamentarisch) und 1 Senator aus der Beamtengruppe (parlamentarisch) zusammensetzen.

Die Abhorch-Affäre.

Der Angeklagte Seinfeld freigesprochen.

Warschau, 19. Mai. Im hiesigen Bezirksgericht fand am Sonnabend der Prozeß gegen den Journalisten Jan Seinfeld statt, der unter der Anklage stand, eine telephonische Unterredung zwischen dem Staatspräsidenten und dem ehemaligen Ministerpräsidenten Bartel im Dezember 1928 abgehorcht und veröffentlicht zu haben. Die Anklage stützte sich auf den ersten Artikel des Dekrets des Staatspräsidenten über die Bekämpfung der Spionage. Die Affäre, die seinerzeit viel Aufsehen erregt hatte, scheint an Interesse verloren zu haben; denn der Zuschauerraum war fast leer.

Der Angeklagte sagte zu seiner Verteidigung aus, daß er nur durch Zufall, als er sich im Hotel mit einer Telephon-Nummer habe verbinden lassen, in das Gespräch zwischen Spala und Warschau eingeschaltet worden sei und das Gespräch mit angehört habe. Als Journalist habe er sich für das Gehörte interessiert und es auch verwertet. Der damalige Kabinettschef des Ministerpräsidenten Bartel, Leutnant Zaćwilichowski, der das Gespräch nach Spala vermittelt hatte, erklärte, daß seine Veröffentlichung die Arbeit an der Regierungsbildung hätte erschweren können. Jedenfalls aber konnte durch die Beweisaufnahme nicht festgestellt werden, daß der Angeklagte seinen Pressedienst Vertretern einer fremden Macht übergeben hätte. Das Gericht kam daher zu einem Freispruch.

Die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote.

Neue deutsch-polnische Verhandlungen.

Warschau, 20. Mai. (PAT) Bekanntlich hat in der in Paris im Dezember vorigen Jahres stattgefundenen internationalen Konferenz in der Frage der Inkraftsetzung der Konvention über die Einführung der Ein- und Ausfuhr-Verbote und -Beschränkungen die Polnische Regierung eine Erklärung abgegeben, daß sie bereit sei, mit anderen Staaten über ein Abkommen zu verhandeln, das Polen die Möglichkeit geben würde, die erwähnte Konvention in Kraft zu setzen.

Im Zusammenhange mit dieser Deklaration sowie der entsprechenden Erklärung, die der deutsche Gesandte in Warschau Ulrich Rauscher am 17. März d. J. über die Bereitwilligkeit Deutschlands abgegeben hatte, mit Polen ähnliche Verhandlungen durchzuführen, hat sich die Polnische Regierung am 17. Mai d. J. durch Vermittlung der Gesandtschaft der Republik Polen in Berlin an die Reichsregierung mit dem Vorschlage gewandt, entsprechende Verhandlungen aufzunehmen. Als Termin für den Beginn dieser Gespräche in Berlin wurde der 21. Mai d. J. in Vorschlag gebracht.

Die Lage in Indien.

Ein amtlicher Bericht — Dementierte Grausamkeiten.

London, 20. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Reuter veröffentlicht einen Bericht über die Lage. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß der nationale Kongreß ohne Rücksicht auf die Folgen sein Programm durchführen wolle. Sein Ziel sei, die Regierung unmöglich zu machen. Die britische Verwaltung werde zur Abwehr alle ihr zu Gebote stehenden Kräfte einsetzen. Die Lage sei nach wie vor unsicher. Sehr ausführlich werden die Vorgänge an der Nordwestgrenze behandelt. Es wird zugegeben, daß dort die Unruhen ernster gewesen seien, als bisher behauptet wurde.

Die Berichte über Grausamkeiten der Menge während der Unruhen in Scholapur haben sich nach amtlicher Mitteilung der Bombayer Regierung als unrichtig erwiesen. Insbesondere sei es unrichtig, daß Polizisten zusammengebunden und lebend verbrannt worden seien, oder daß man anderen die Augen ausgestochen habe. Es bestehe Hoffnung, daß auch die noch vermißten zwei mohammedanischen Polizisten gefunden werden.

Nach einer Privatmeldung sind in Multan ein europäischer Polizeioffizier und acht indische Polizisten bei einem Bombenwurf verletzt worden. In Peschawar ist ein Gedenkstein, der für die während der Unruhen Getöteten von der Bevölkerung gegen den Willen der Behörden aufgestellt worden war, wieder beseitigt worden.

Der Staatssekretär für Indien Wedgewood Benn teilte am Montag im Unterhaus mit, daß seit der Einführung der Pressezensur 40 indische Zeitungen und 17 Wochenschriften ihr Erscheinen eingestellt haben.

*

Demonstrationen vor dem englischen Generlkonsulat in Köln.

Köln, 20. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern kam es vor dem englischen Generalkonsulat zu bedauerlichen Vorgängen. Es erschienen auf Fahrrädern etwa 20 Burschen, die mit Steinen und anderen Gegenständen die Fensterscheiben einwarfen, wobei sie laute Schmährufe gegen die Regierung Macdonald ausstießen. Sodann beschmierten sie den Bürgersteig vor dem Konsulat in seiner ganzen Breite mit großen Aufschriften in roter Farbe: „Hände weg von Indien! Nieder mit Macdonald!" die Bewohner des Konsulats riefen sofort das Überfallkommando herbei, das in kurzer Zeit am Tatort erschien, aber keinen der Demonstranten mehr fassen konnte. Die Täter waren mit ihren Rädern in der Dunkelheit verschwunden. Es handelt sich um Burschen, die Zeltjacken und Schirmmützen trugen. Man vermutet, daß es sich um Kommunisten handelt. Die Polizei hat sofort Ermittlungen angestellt, um die Täter zu fassen; sie hat jedoch bisher noch keinen Erfolg gehabt. Es ist Vorsorge getroffen, daß derartige bedauerliche Vorkommnisse sich nicht mehr ereignen.

Abbruch der arabisch-englischen Verhandlungen.

Berlin, 16. Mai. (PAT) Aus London wird gemeldet: Die Verhandlungen zwischen der Delegation des arabischen Vollzugskomitees und der Britischen Regierung sind abgebrochen worden. Die Delegation verläßt am 23. Mai England. Sie hat aus Jerusalem ein Telegramm erhalten, in dem das Vollzugskomitee den Abbruch der Verhandlungen gut heißt, und in dem betont wird, daß die minimalen Zugeständnisse, die das Komitee von der Britischen Regierung erwarte, in der Anerkennung der Unabhängigkeit von Palästina sowie der arabischen Föderation bestehen.

Die von der Delegation im Laufe der Verhandlungen erhobenen Forderungen enthielten u. a. folgende Punkte: Die Verwaltung von Palästina wird einer vor dem Parlament verantwortlichen Regierung übertragen, die durch ihre Zusammensetzung den Nationalitäten-Verhältnissen des Landes entsprechen würde; Verbot des Verkaufs von Land an jüdische Bürger, Verteilung von Grund und Boden unter jüdische und arabische Bürger je nach der prozentualen Zusammensetzung der Bevölkerung und Regelung der Emigrationsfragen durch eine arabisch-jüdische paritätische Kommission mit einem neutralen Vorsitzenden an der Spitze.

18 Milliarden Goldmark.

Berlin, 20. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Aus dem Bericht der Reparationskommission geht hervor, daß Deutschland bis jetzt an Kriegsentschädigungen zu Händen der Kommission 18 Milliarden Goldmark gezahlt hat. Davon wurden hinterlegt: $2\frac{1}{2}$ Milliarden in der Form der Abtretung von Staatseigentum, $9\frac{1}{2}$ Milliarden in der Form von Sachlieferungen und 6 Milliarden in bar. (Der Wert der abgetretenen Gebiete und des von ihnen umfaßten Staatseigentums ist in diesen Beträgen nicht mitberechnet. D. R.)

Gegen die Trockenlegung Amerikas.

Newyork, 16. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der ehemalige amerikanische Botschafter in Mexiko Dwight Morrow, der jetzt für den Senat kandidiert, forderte in einer aufsehenerregenden Rede die Aufhebung des Prohibitionsgesetzes.

Diese Rede hat in Regierungskreisen stärkste Beunruhigung ausgelöst. Die Bedeutung der Rede ist deswegen nicht zu unterschätzen, weil Morrow durch seine erfolgreiche Tätigkeit als Botschafter und auf der Flotte überaus volkstümlich geworden ist. Viele sehen in ihm den kommenden republikanischen Präsidentschaftskandidaten.

Der Südamerika-Flug des „Graf Zeppelin"

Glatte Landung in Sevilla.

Zu dem Fluge des „Graf Zeppelin", über dessen Start zur ersten Etappe Sevilla wir gestern berichteten, wird noch mitgeteilt, daß die Führung wieder Dr. Eckener übernommen hat. Die Besatzung ist durch Zuziehung eines Bordphotographen auf 43 Mann gestiegen; der Dienst an Bord erfolgt in vierstündigem Ablösungsturnus. An der Fahrt nehmen als Fahrgäste fünf Deutsche und Schweizer, sechs Amerikaner und Engländer, im übrigen Spanier und Brasilianer teil, die zum Teil erst in Sevilla oder in Pernambuco an Bord kommen, und zwar steigen in Sevilla sechs Fahrgäste aus und vier ein, in Pernambuco vier aus und vier ein. Unter den Gästen befindet sich wieder Lady Drummond-Hay, außerdem nehmen außer den Pressevertretern Captain Schumaker als Verbindungsoffizier des amerikanischen Marine-Departements und spanischerseits der Herzog De la Victoria, Oberstleutnant Herrera und Dr. Mejias an dem Fluge teil. An Fracht wird nur Post mitgeführt, die bei der Zwischenlandung in Sevilla durch ein von Berlin nachkommendes Sonderflugzeug der Deutschen Luft-Hansa ergänzt und in Pernambuco durch Sonderflugzeuge des Condor-Syndikats den verschiedenen Bestimmungsländern auf dem schnellmöglichsten Wege zugeleitet wird. Das Luftschiff führt an Triebgas Benzin, Benzol und Öl-Betriebsstoff für 120 Fahrtstunden mit; Triebgas und Traggas werden in Pernambuco wieder aufgefüllt.

Die Fahrt geht in

fünf Etappen

vor sich: Erste Etappe: Friedrichshafen—Sevilla rund 2000 Kilometer; zwei Etappe: bis Pernambuco 6000 Kilometer; dritte Etappe: von Pernambuco nach Rio de Janeiro und zurück 4000 Kilometer; vierte Etappe: von Pernambuco über Habanna nach Lakehurst 8000 Kilometer; fünfte Etappe: über den Atlantik nach Friedrichshafen 8—9000 Kilometer. Die Kreuzfahrten über Rio de Janeiro und Habanna einberechnet, ergibt sich eine Gesamtstrecke von über 30 000 Kilometern, also die gleiche Entfernung, die „Graf Zeppelin" auf seiner vorjährigen Weltfahrt zurückgelegt hat.

Der Flug nach Sevilla.

Über den Flug nach Sevilla wird mitgeteilt, daß das Flugzeug gleich nach dem Start drei Gewitter zu umfliegen hatte. Das Mittelmeer bei Marseille erreichte der „Graf Zeppelin" nachts um 1 Uhr und fuhr dann mit Rückenwind zeitweise bis 200 Kilometer pro Stunde. Schon nach 6 Uhr war das Luftschiff über der glatten blauen See. Da der Zeppelin infolge der Sonnenböen in Sevilla nicht in den Mittagsstunden landen konnte, unternahm Dr. Eckener eine Bummelfahrt entlang der spanischen und nordafrikanischen Küste. Über Gibraltar wurde das Luftschiff um 1.20 Uhr gesichtet.

In Sevilla.

Auf dem Flugfeld der Luftverkehrs-Gesellschaft Colon waren alle Vorbereitungen für die Ankunft des „Graf Zeppelin" getroffen. Der in Beton eingelassene Ankermast ist nur so hoch wie das Luftschiff selbst, so daß das Schiff vorn am Boden ruhen kann. Der rückwärtige Teil wird auf ein Fahrgestell mit zwei Rädern gelegt, damit das Schiff allen Windrichtungen folgen kann.

Die Landung erfolgte gegen 5 Uhr nachmittags und ging glatt von statten.

„Eine sehr gute Reise."

Sevilla, 20. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Dr. Eckener soll die neue Reise des „Graf Zeppelin" als eine endgültige Probe für die Errichtung regelmäßiger Luftfahrtverbindungen mit Südamerika bezeichnet haben.

Die Passagiere, die an Bord des „Graf Zeppelin" eingetroffen sind, erklärten, daß die Reise sehr gut verlaufen sei. Nur als das Luftschiff die Schweiz überflog, machten sich Stürme bemerkbar.

Zum Weiterflug gestartet.

Sevilla, 20. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 9.30 Uhr m. e. Z. zu seiner Südamerikafahrt aufgestiegen.

13 Frauen von einstürzendem Turm getötet.

Wie der „Vossischen Zeitung" aus Stambul gemeldet wird, ereignete sich in Smyrna ein schweres Unglück. Etwa dreißig Frauen, die in den Opiumfeldern gearbeitet hatten, hielten Mittagsrast bei einem alten Turm, dem Rest römischer Befestigungen. Der Turm, in dem nach Volksaberglauben Geister spuken sollen, stürzte plötzlich ein und begrub die Frauen unter sich. **Dreizehn Frauen wurden sofort getötet, acht schwer verletzt.** Die Ursache des plötzlichen Einsturzes ist noch nicht geklärt.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 116.

Bromberg, Mittwoch den 21. Mai 1930.

Pommerellen.

20. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

Kampf zwischen Grenzbeamten und Schmuggler.

Ein Stück Nase abgebissen.

Zu einem blutigen Kampfe kam es vor einigen Tagen nachmittags gegen 4 Uhr im Grenzstreifen in der Nähe des Dorfes Rogat, Kreis Graudenz. Dort wurde der Grenzwachbeamte Jasiński während der Ausübung seines Dienstes von einem Schmuggler angegriffen. Im Laufe des sich zwischen beiden entspinnenden heftigen Kampfes biß dieser seinem Gegner ein Stück von der Nase ab. Zu seinem eigenen Schutze war der Beamte gezwungen, von seinem Seitengewehr Gebrauch zu machen, mit dem er dem Schmuggler an Kopf und Bein erhebliche Wunden beibrachte. Ungeachtet dessen gelang es diesem, die Flucht zu ergreifen.

Die sofort eingeleiteten Nachforschungen, an denen außer Funktionären der Grenzwache auch Polizeibeamte teilnahmen, hatten das Ergebnis, daß der Flüchtling im nahen Walde, in dem er sich versteckt hatte, festgenommen wurde. Es handelt sich um einen Bewohner des Dorfes Mockrau namens Cukermann. Er wurde mit Rücksicht auf die ernsten Verletzungen, die er während des Kampfes mit dem Grenzbeamten davongetragen hat, ins Lessener Kreiskrankenhaus überführt. *

× **Im Laufe der Propagandawoche der Luftschutzliga,** die Sonnabend abend mit Zapfenstreich dreier Militärkapellen eingeleitet wurde, hielt Sonntag nachmittag 1 Uhr Staatsanwalt Hermann vom Balkon des Hotels „Königlicher Hof“ aus an die auf dem Marktplatz versammelte, nicht allzu zahlreiche Menschenmenge eine Ansprache, in der er unter Hinweis auf die seiner Ansicht nach von den östlichen und westlichen Nachbarn Polens drohenden Gefahren (!) um opferwilliges Interesse für die Bestrebungen der Luftschiffliga warb. Gegenüber dem „Königlichen Hof“ war auf dem Marktplatz ein Flugzeug des Typs „Spad“ zur Besichtigung und Kenntnisbereicherung des Publikums aufgestellt. Diesem öffentlichen Akt war in der Pfarrkirche eine von Kaplan Baumgard gehaltene Andacht vorausgegangen, während der auch von Kaplan Gończ über Ziel und Zweck der Luftschutzpropagandawoche gesprochen worden war. Von 3 Uhr ab fanden auf der Fliegerstation Flugvorführungen statt. Es wurden Fallschirmabsprünge, eine Fliegerattacke und Artillerieabwehr, sowie zum Schluß eine Vergasung des Flugplatzes gezeigt. *

× **Das Verfahren eingestellt worden** ist gegen den früheren Kleinlandwirt, späteren Forstwächter Alexander Piłat aus Schirotzken (Sierock), Kreis Schwetz, der, nachdem er bekanntlich im ersten Prozesse wegen Beteiligung an der Wildererbluttat am 7. September 1928 in der Breminer Forst freigesprochen, dann aber kurz vor der am 8. und 9. März d. J. in Dritschmin (Drzycim) stattgefundenen Verhandlung des Thorner Appellationsgerichts (die mit der Verurteilung des in erster Instanz ebenfalls freigesprochenen Zimmermannssohnes Antoni Chmara zu 10 Jahren Zuchthaus geendet hat) wieder verhaftet worden war. Danach hat somit das gegen P. vorliegende Verdachtsmaterial nicht ausgereicht, um die erneut erhobene Anklage aufrechterhalten zu können. *

× **Von einem Radfahrer angefahren** wurde Sonntag vormittag in der Rehdenerstraße (Radzyńska) ein junges Mädchen namens Marta Sauter aus der Czarnecki-Kaserne. Bei dem heftigen Anprall stürzte das Mädchen aufs Pflaster und zog sich einige zum Glück nur leichtere körperliche Beschädigungen zu. Zum Zwecke der Anlegung eines Verbandes führte man die Verletzte zum Krankenhause. *

× **In trunkenem Zustande** machte am Sonntag ein Mann seinem Übermut dadurch Luft, daß er mehrere Fensterscheiben zertrümmerte. Infolgedessen mußte die Polizei eingreifen und den Mann in Schutzhaft nehmen. *

× **Mißglückter Schaufensterdiebstahl.** Sonntag früh gegen 6 Uhr entfernten einige junge Burschen ein Stück der bereits infolge früherer Beschädigungen geflickten Schaufensterscheibe der Nagórskischen Drogerie in der Grabenstraße (Groblowa). Sie wurden von einem Passanten beobachtet und, nachdem sie sich zur Flucht gewandt hatten, von einem schleunigst herbeigeholten Gehilfen des Geschäfts verfolgt. Dieser holte einen der Fliehenden auf dem Fischmarkte ein und nahm ihm einen gestohlenen photographischen Apparat ab. Der andere Einbrecher ist entkommen. *

× **Schnelle Arbeit getan** hat unsere Polizei in der Angelegenheit des Arbeiters Czesław Czarnecki aus dem Kreise Löbau (Lubawa), dem, wie gemeldet, während der Fahrt in einem Autobus nach Graudenz von einem Taschendiebe 340 Złoty, sowie sein Koffergepäckschein entwendet worden waren. Es gelang bereits, den Täter zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um den 17jährigen Antoni Witkowski, Festungsstraße (Forteczna) 21. *

× **Festgenommen wurden,** wie der letzte Polizeibericht anzeigt, ein Dieb und ein Betrunkener. — Gestohlen worden sind Henryk Panknin, Petersilienstraße (Pietruszkowa) 2, aus dem Kleiderschrank 20 Złoty. — Ihre Handtasche mit Geld vermißte während des Sonnabend-Wochenmarktes auf dem Holzmarkt eine Schwerinstraße (Sobieskiego) 14 wohnende Frau. Es ist nicht festgestellt, ob sie die Tasche verloren hat oder ob sie ihr gestohlen wurde. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der letzte Sonntag** war der bisher schönste Tag dieses Frühjahrs. Bei herrlichstem Sonnenschein zeigte das Thermometer mittags im Schatten fast 30 Grad Celsius, in der Sonne 34 Grad! Da war es kein Wunder, daß der Spaziergänger- und Ausflugsverkehr außerordentlich lebhaft war. Der Stadtpark auf der Bromberger Vorstadt war übervölkert und die unzureichende Anzahl der Sitzgelegenheiten machte sich unangenehm bemerkbar. Das Publikum lagerte in hellen Haufen auf dem grünen Erdboden, hatte vielfach auch Hängematten zwischen den Bäumen befestigt, was früher verboten, jetzt aber von den Parkwächtern anscheinend unbeanstandet gelassen wird. Den kühlenden Fluten der Weichsel (16 Grad Celsius) vertrauten sich auch schon verschiedene Personen an. Da ist es jetzt an der Zeit, auf die den Freibadenden drohenden Gefahren unseres tückischen Heimatstromes aufmerksam zu machen, ehe wieder Menschenleben verloren gehen. Die vorhergegangenen Jahre haben viele Freibadeopfer gefordert, was jedoch den Leichtsinn der Erholungsuchenden nicht einzudämmen vermochte. * *

v **Eine empfindliche Störung** erlitt am Sonntag vormittag der Gottesdienst in der altstädtischen evangelischen Kirche dadurch, daß die anläßlich der „Luftschutzwoche“ an dem Gebäude der Platzkommandantur gegenüber der Kirche angebrachten drei Lautsprecher in Funktion traten, obwohl die Kommandantur von der Zeit des Gottesdienstes verständigt und gebeten worden war, während dieser Zeit die Lautsprecher abzustellen. * *

v **Neuer Fahrplan für den Straßenbahn-Nachtverkehr.** Mit Rücksicht auf den veränderten Eisenbahnfahrplan hat sich die Direktion der Straßenbahn genötigt gesehen, ihren Fahrplan für den Nachtverkehr vom 15. d. M. entsprechend abzuändern, so daß man fast zu jedem abfahrenden und einlaufenden Zuge Anschluß mit der Straßenbahn hat. Der erste Nachtwagen fährt um 23 Uhr von Ziegelei und 23.15 Uhr vom Stadtbahnhof, der letzte Wagen fährt 6.05 vom Stadtbahnhof und 5.20 Uhr von Ziegelei ab. * *

v **Nicht von der fahrenden Elektrischen abspringen!** Am Sonntag nachmittag ereignete sich in der Kerstenstraße (ul. Szopena) ein tragischer Unglücksfall. Ein Fähnrich der Artillerie-Fähnrichsschule sprang in der Nähe des Baumschulenweg von der in voller Fahrt befindlichen Straßenbahn und wurde von einem vorüberfahrenden Radfahrer überfahren. Er erlitt eine Reihe von Körperverletzungen und wurde blutüberströmt nach dem Garnisonlazarett gebracht. * *

‡ **Zu dem Verschwinden** der 17jährigen Władysława Maciejówna teilt die Polizei mit, daß sie inzwischen aufgefunden wurde. Das Mädchen war aus dem Waisenhause in Ottlotschin (Otłoczyn) hiesigen Kreises zur Annahme einer Stellung bei Frau Rozwadowska nach der Stadt geschickt, entfernte sich aber von hier und wagte nicht, wieder nach O. zurückzukehren. Sie wurde jetzt unter polizeilicher Begleitung nach O. gebracht. * *

‡ **Wegen Irreführung der Polizei** wurde der in der Graudenzerstraße (ul. Grudziądzka) 99 wohnhafte 22jährige Józef Chmielewski am Sonnabend verhaftet und der Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts zugeführt. Chm. war von seinem Arbeitgeber Olszewski in die Provinz geschickt worden, um Gebäck zu verkaufen. Das kassierte Geld behielt er aber für sich, und um die Unterschlagung zu vertuschen, berichtete er von einem auf ihn ausgeführten Raubüberfall. * *

‡ **Drei kleine Diebstähle** gelangten am Sonnabend und Sonntag zur Meldung bei der Polizei. Festgenommen wurde an diesen beiden Tagen außer fünf Betrunkenen, die auf der Wache ausnüchtern mußten, noch eine Person wegen Bettelei, die dem Kreisgericht zugeführt wurde. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 19. Mai. Unbekannte Einbrecher stahlen in der Nacht zum Sonnabend aus der Wohnung von Rudolf Strehlau in Brzoza Herrengarderobe und Wäsche sowie einige andere Sachen. In derselben Nacht wurde auch bei Rutkowski in Tylice eingebrochen. Hier fielen den gleichfalls unerkannt entkommenen Dieben Garderobe, Damenwäsche und andere Gegenstände im Gesamtwerte von etwa 800 Złoty zur Beute. In beiden Fällen wurden polizeiliche Ermittelungen eingeleitet. * *

Culmsee (Chełmża).

i. **Zur letzten Ruhe gebettet** wurde unter überaus großer Beteiligung von Stadt und Land am Sonntag nachmittag Rittergutsbesitzer Bremer aus Zegartowitz. Sonnabend abend um 8 Uhr wurde die Leiche des Verstorbenen von Thorn aus, wo der Verblichene seine letzten Ruhejahre verlebte, in die Culmseer evangelische Kirche überführt. Am Sonntag nachmittag um ½4 Uhr begann in der Kirche, die fast bis zum letzten Platz gefüllt war, die Trauerfeier, die mit dem Chopinschen Trauermarsch eingeleitet wurde. Nach einem Gesang des Kirchenchores und einer feierlichen Ansprache des Pfarrers Ahlemann, der als Freund des Verstorbenen aus Deutschland hierhergekommen war, wurde die Leiche aus der Kirche getragen. Vor dem Hauptportale erwartete eine Musikkapelle mit dem Liede „Jesus, meine Zuversicht“, den von Gutsleuten getragenen Sarg Unter den Klängen eines Trauermarsches setzte sich der lange Trauerzug in Bewegung. Am Grabe spielte die Kapelle das Largo von Händel. Dann hielt Pfarrer Ruberski die Grabrede, in welcher er immer wieder den edlen und wohlgesinnten Charakter des Verstorbenen hervorhob. Der Verstorbene hat für die Kirche viel Gutes getan, u. a. stiftete er Glocken, ein buntes Fenster, alle Abendmahlsgeräte, einen großen Kronleuchter und vieles andere mehr. Ein Wohltäter unserer Gemeinde ist von uns gegangen. Überaus große Blumen- und Kranzspenden waren das äußere Zeichen des Dankes, dem die Gemeinde auf diese Weise Ausdruck gab. Wenn aber die Blumen auch welken, wird doch der Name des Wohltäters der Gemeinde, der auch immer an die Armen dachte, nie vergessen werden. ✠

---

a **Schwetz** (Swiecie), 17. Mai. Heute konnte die hiesige Irren- und Pflegeanstalt das 75jährige Bestehen begehen. Früh morgens fand die Begrüßung der Gäste durch den Direktor Dekowski statt. Hernach wurde in der Klosterkirche ein Gottesdienst abgehalten. Bei der Feier verlas der Direktor die Chronik der Anstalt, worauf eine Besichtigung des Instituts erfolgte. Mittags vereinigte ein gemeinsames Mittagsmahl die Gäste. – Auf dem heute sehr reichlich belieferten und gut besuchten Wochenmarkt wurden folgende Preise notiert: Für Butter, die sehr reichlich vorhanden war, 2,00—2,20 pro Pfund, für Eier 1,50—1,70 pro Mandel. Ferner kostete: Weißkäse 0,40—0,50, Spinat 0,30, Rhabarber 0,40—0,50, Spargel 1,50. Zwiebeln 0,40, Mohrrüben 0,15, Weißkohl 0,30, Rotkohl 0,40, Wruken 0,10 pro Pfund, Radieschen 0,10—0,15, Suppengemüse 0,10 bis 0,20 pro Bund, Salat 0,10 pro Kopf. Zitronen wurden

mit 3 für 0,50 und Apfelsinen 0,50—1,00 pro Stück angeboten. Kartoffeln kommen sehr reichlich auf den Markt, und verlangte man 2,50—3,00 pro Zentner. Der Fischmarkt hatte nur Aale das Pfund zu 1,60 aufzuweisen. Der Geflügelmarkt brachte Hühner zu 4,50—6,50 pro Stück, junge Tauben zu 2,00 pro Paar. Außer Salzheringen, die mit 0,15—0,17 pro Stück, 6—7 für 1,00 angeboten wurden, waren sehr viele Räucherfische, Bücklinge zu 0,30—0,50 pro Stück und Flundern zu 2,00 pro Pfund. Auf dem Fleischmarkt kostete: Schweinefleisch 1,60—2,00, Rindfleisch 1,40—1,70, Kalbfleisch 1,30—1,40, Hammelfleisch 1,30—1,50, Räucherspeck 2,60 pro Pfund. — Der Schweinemarkt war mäßig beliefert und auch ebenso besucht. Man verlangte für kleine Absatzferkel 100—110 Złoty, für etwas ältere 110—115 Złoty und für bessere Qualität 120 Złoty pro Paar. Kleine Läufer kosteten 70—80 Złoty pro Stück.

u **Strasburg** (Brodnica), 19. Mai. Ein Großfeuer wütete in der Nacht zu Montag in Nifkebrodno bei Strasburg. Dort standen Scheune, Schuppen und zwei große Strohstaken bereits in Flammen. Es gelang der Feuerwehr nur, das Wohnhaus des Besitzers Władysław Lewandowski zu retten. Alles andere fiel dem Feuer zum Opfer. Es verbrannten auch sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen, große Getreidevorräte und ca. 30 Zentner ungedroschener Roggen. Lewandowski war mit 20 000 Złoty versichert, davon entfallen auf die Scheune 5000 Złoty.

‡ **Tuchel** (Tuchola), 19. Mai. Jagdunfall. Sonntag abend gegen 10½ Uhr schoß der Waldhüter Nikodem Babiński des Gutes Wielka Komorza hiesigen Kreises, der sich in der Nähe des Waldes auf Anstand befand, auf eine sich ihm vom Felde her nähernde Gestalt, die er für Wild hielt. Es war dies aber der wohnungslose Wasyl Humeniuk. Der unglückliche Schütze benachrichtigte sofort die Polizeibehörde, die ihn in Haft nahm und der hiesigen Gerichtsbehörde zuführte.

p **Tuchel** (Tuchola), 19. Mai. Diebe statteten wieder in Liebenau (Gostyczyn), Kreis Tuchel, dem Landwirt Paul Knitter nachts einen Besuch ab. Sie hatten die Tür zum Pferdestall bereits erbrochen und wären sicher mit den Pferden davongezogen, wenn nicht durch das Hundegebell der Landwirt geweckt worden wäre und bald auf dem Hof erschien. Der Aufpasser der Diebesgesellschaft gab in demselben Augenblick drei Revolverschüsse auf den Besitzer ab, die jedoch fehlgingen. Die Diebe ergriffen nunmehr schleunigst die Flucht. — Ein Unglücksfall ereignete sich in Neu-Tuchel (Nowa Tuchola) bei dem Besitzer W. Kotlęga. Der Bruder des K. half beim Strohladen. Da die Pferde unvermutet den Wagen anzogen, verlor selbiger das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich vom Wagen, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog. Der schleunigst herbeigerufene Arzt ordnete die sofortige Einlieferung in das Elisabeth-Krankenhaus zu Tuchel an. Es dürfte aber kaum gelingen, den Schwerverunglückten am Leben zu erhalten.

h **Neumark** (Nowemiasto), 19. Mai. Verhaftet wurde von der hiesigen Polizei ein Mann namens Augustynowicz aus Löbau, als er versuchte, einen Koffer mit Damenwäsche zu verkaufen. Wie die Untersuchung ergab, war der Koffer und die Wäsche der Frau Januszewski in Złotowo gestohlen und hatte einen Wert von 350 Złoty. Der Dieb wurde ins Gefängnis eingeliefert. — In Sampława entstand in diesen Tagen ein Feuer im Gehöft des Landwirts Fr. Nadolski. Niedergebrannt ist eine Scheune nebst Anbau. Ferner fielen dem Feuer alle landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften zum Opfer. Entstanden ist das Feuer durch das Anbrennen von Ruß im Schornstein; dabei hatte der Sturm einige Funken auf das mit Stroh gedeckte Scheunendach geworfen. Dank der herbeigeeilten Feuerwehren gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden wird nur teilweise durch Versicherung gedeckt. In Bratjan entstand ein Feuer beim Landwirt Dąbkowski. Verbrannt ist ein Wohnhaus im Werte von 6500 Złoty. Der Schaden wird nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Das Feuer ist durch Funkenausflug entstanden.

Neuenburg (Nowe), 19. Mai. Durch Unvorsichtigkeit den Tod gefunden hat eine Frau auf der Station Hardenberg, die versuchte, noch in ein Abteil des sich schon von der Station bewegenden Eisenbahnzuges zu gelangen. Beim Öffnen der Tür fiel sie so unglücklich, daß sie unter die Räder des Wagens geriet und sofort getötet wurde.

p **Neustadt** (Wejherowo), 19. Mai. Ein Waldbrand entstand gestern nachmittag in der 15jährigen fiskalischen Schonung bei Lusin. Bevor dem Feuer Einhalt getan wurde, hatte das Element schon etwa 100 Morgen Schonung vernichtet. Wahrscheinlich entstand das Schadenfeuer bei der Dürre durch fahrlässiges Fortwerfen von glimmenden Zigarren- oder Zigarettenstummeln.

d **Stargard** (Starogard), 19. Mai. Selbstmord durch Erhängen beging gestern der Gärtner der staatlichen Tabakfabrik St. Eich. Er war Epileptiker, was wohl die Ursache zu diesem Schritte war. — Bestohlen wurde letztens der Landwirt Specht in Dombrowken Abbau. Die unbekannten Diebe stahlen eine größere Anzahl Hühner, mehrere Zentner Roggen.

‡ **Aus dem Seekreise,** 19. Mai. Ein Waldbrand entstand Sonntag nachmittag 4 Uhr in dem Staatsforst Mroczisk-Robakowo, Försterei Lusino. Es verbrannten ungefähr zehn Hektar 25jährigen Baumbestandes, wodurch ein Schaden von etwa 15 000 Złoty entstand. Gegen 5½ Uhr konnte der Brand lokalisiert werden. Er dürfte vermutlich durch Funkenflug einer vorüberfahrenden Lokomotive entstanden sein.

Freie Stadt Danzig.

* **Zwei Seeleute ertrunken.** In der Nacht zum Sonnabend fand man im Hafenkanal in der Nähe der Westerplatte eine Mütze und die Stange eines Fischnetzes auf dem Wasser treibend vor. Die Hafenpolizei suchte darauf mit einem Suchgerät den Strom ab. Nach kurzer Zeit wurde die Leiche des 56 Jahre alten Fischers Johannes Aplowski aus Neufahrwasser, Sasper Straße 55/56, geborgen. Auf welche Weise A. ins Wasser gestürzt ist, konnte nicht festgestellt werden. Man hat nur ermittelt, daß er von der Gordingswand aus gefischt hat. — Ferner verunglückte in derselben Nacht der Kapitän Otto Ohlsen vom schwedischen Dampfer „Blanche". Der Kapitän kam aus der Stadt und wollte über das Laufbrett zum Schiff gehen. Dabei stürzte er ab und fiel ins Wasser. Obwohl er sogleich aus dem Wasser gezogen werden konnte, ist er auf dem Wege zum Krankenhaus bereits verstorben.

* **Tragischer Tod eines Ehepaares.** In Uhlkau bei Sobbowitz ereignete sich in der Nacht zum Sonnabend ein tief beklagenswerter Unglücksfall. Dort sind der 49 Jahre alte Hofbesitzer Hermann Wittkopp und seine um fünf Jahre jüngere Ehefrau Margarete geb. Kneller einem tragischen Tod zum Opfer gefallen. Am Abend vorher hatte man in der Räucherkammer den Ofen heizen lassen, um Fleisch zu räuchern. Dabei müssen sich giftige Oxydgase entwickelt haben, die durch eine schadhafte Stelle des Fußbodens in das Schlafzimmer des Ehepaares Wittkopp drangen. Am Morgen fand man die Eheleute tot vor. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte Wiederbelebungsversuche an, die leider keinen Erfolg hatten.

Weltagrarkrise.

Die Agrarier aller Länder klagen nicht nur, sondern sie leiden wirklich Not. An der allgemeinen Agrarkrise krankt aber nicht nur das Dorf, krankt auch die Stadt. Die Agrarkrise führt notwendig zur Absatzkrise für die Industrie.

In der Wiener „Neuen Freien Presse" behandelt der bekannte Agrarsachverständige Dr. h. c. Siegfried Strakosch dieses Grundproblem der Welt- und Nationalen Wirtschaft. Er schreibt (in Nr. 23 583 vom 10. Mai) u. a.:

Es geht nicht länger an, Vogel-Strauß-Politik zu treiben. Was die ganze zivilisierte Welt jetzt mit ihrer Landwirtschaft erlebt, ist nicht mehr eine jener vorübergehenden Störungen, die man fälschlicherweise Agrarkrisen zu nennen pflegte; die eintraten, wenn der Witterungsverlauf gute und schlechte Ernten in allzu krassem Gegensatz wechseln ließ oder wenn sonst ein Umstand die Preise und die Rentabilität der Landwirtschaft ins Wanken brachte. Nein, der Alpdruck, dem gegenwärtig der Tüchtigste fassungslos gegenübersteht, ist anderer Wesenheit und Herkunft. Wäre es sonst möglich, daß auch das beste Feld die Rente versagt, der schlechtere Boden selbst den Arbeitslohn? Daß ein Verhältnis der Ausgaben und Einnahmen den Landwirt bedrückt, welches jeglichen Reinertrag ausschließt; daß Unanbringlichkeit der Agrarprodukte sogar zu Verlustpreisen an der Tagesordnung steht und mehr als ein Landwirt sich trotz allen Fleißes um Haus und Hof wirtschaftet? Die Landwirtschaft vermag weder ihre Funktion als Konsument noch Erwerbsquelle ordentlich zu erfüllen und schon gar nicht die als Quelle der Kapitalsbildung.

So äußert sich nur eine jener wirklichen Agrarkrisen, wie sie die Landwirtschaft seit etwa hundert Jahren, seitdem sie im eigentlichen Marktverkehr steht, nur zweimal heimsuchten. Das erstemal nach den Napoleonischen Kriegen, das andere Mal von der zweiten Hälfte der siebziger Jahre an. Nun hat das Gespenst zum drittenmal greifbare Gestalt angenommen und bedroht schlimmer denn je den ohnedies noch zweifelhaften Wohlstand und den Frieden der Völker. Staat um Staat bemüht sich in beinahe hysterischer Angst, ihm den Eintritt zu wehren. Die Mauern gegen die Einfuhr von Agrarprodukten werden erhöht, die Ausfuhr wird durch das bekannte System der Einfuhrscheine gefördert. Ein Staat übertrumpft den anderen, um bald wieder durch neue Maßnahmen um die Frucht seiner Bemühung zu kommen. Können die europäischen Importstaaten auf diese Weise ihre Landwirtschaft noch einigermaßen über Wasser halten, so müssen die Exportstaaten tiefer in den Säckel greifen. 500 Millionen Dollar stellt die Farm Relief Bill den nordamerikanischen Landwirten zur Verfügung. Daneben gewichtige sonstige Maßnahmen. Kanada, Australien, Argentinien lassen sich nicht lumpen und greifen ihren Farmern mit Stützungsaktionen jeder Art unter die Arme. Von einem Pol der bewohnten Erde zum andern bleibt kein Mittel unversucht, um die Preise zu bessern und den Umfang der Bodenerzeugung ungeschmälert zu erhalten.

Wird dermaßen die Agrarwirtschaft des eigenen Landes mit Opfern notdürftig konserviert, so ist diese Methode nichtsdestoweniger das letzte, was wirklich zur Beseitigung der Agrarkrise führen könnte. Liegt doch ihre Ursache eher darin, daß die Kaufkraft und die Nachfrage der Produktion nachhinken. Oder wäre die Ursache besser in den Gründen zu suchen, die das Verhältnis jener zwei, der Nachfrage und der Produktion, verschoben haben?

Man weist bei der Suche nach einer Erklärung darauf hin, daß nicht bloß die Agrarprodukte, sondern alle Rohprodukte von dem Preissturz erfaßt wurden, die Preise der Metalle, des Kautschuks, des Gummis, der Baumwolle und anderer Kolonialprodukte stürzen mit dem Getreide um die Wette. Ihr Sinken ist die Melodie, welche die Verarmung Europas, seine Arbeitslosigkeit, seine industrielle und gewerbliche Stagnation begleitet. Ein bekannter Wirtschaftstheoretiker, Felix Somary, meint, daß verminderte Goldversorgung und die ungleiche Verteilung des Goldes über die Notenbanken der Welt die Tendenz zum Fallen der Preise auslöse. Ist diese ungleiche Verteilung des Goldes aber eine Folge unserer europäischen Verarmung, so sei es eine andere, daß die Preise der Fabrikate, und besonders die Detailpreise, nicht entsprechend sanken. Im Gegenteil! Steuern, Arbeitslöhne, Sozialausgaben, Leihgeld lasten so schwer auf Industrie und Gewerbe, daß die Spannung zwischen den Rohstoffpreisen und den Preisen der Endprodukte für den Konsumenten gegenüber der Vorkriegszeit beispiellos gestiegen ist. Das bringe mit sich, daß die billigen Rohstoffpreise wohl den Gewinn der Produzenten herabdrücken, nicht aber den Absatz vermehren. Zugleich werde die Kaufkraft der Rohstoffproduzenten durch das Mißverhältnis zwischen den Preisen ihrer Produkte und denen der anderen Güter noch scharf herabgesetzt. Auf solche Weise erkläre sich der allgemeine Preissturz der Rohprodukte und das, was in Europa wie in Übersee als Agrarkrise sich geltend macht.

Konnte diese Theorie wegen des ungenügenden Raumes hier vielleicht nicht genügend deutlich dargestellt werden, so müssen wir aus demselben Grunde des Raummangels auch auf Einwände verzichten, die dagegen angeführt werden könnten. Etwa auf den, daß höhere Arbeitslöhne die Nach-

Thorn.

Graudenz.

frage ebenfalls steigern. Jedenfalls aber ist zuzugeben, daß Somary den Anteil der wirtschaftlichen Depression Europas an der Agrarkrise überzeugend vor Augen geführt hat.

Den Anteil der Depression und Desorganisation! Denn aus der Störung der Wirtschaft allein ist die jetzige Agrarkrise ebensowenig zu erklären, als ihre Vorgängerinnen dadurch zu erklären waren. An der Wiege aller wirklichen Agrarkrisen hat vielmehr, wie sich nachweisen läßt, ein Zweiheit scharf voneinander zu trennender Gruppen von Ursachen gestanden: Die eine umfaßt **Folgeerscheinungen der Verarmung und Desorganisation der Wirtschaft**, somit jetzt auch die ungünstige Verteilung des Goldes. Die zweite aber ist in dem, trotz allen Katastrophen nicht einhaltenden, **technischen, sozialen, kulturellen Fortschreiten der Menschheit** zu erblicken.

Um die Elemente des Fortschrittes im gegenwärtigen Falle kurz anzudeuten: Wohl ist die überseeische Produktionsvermehrung zuerst durch die teuren Kriegspreise ausgelöst worden. Der technische Fortschritt aber hat es bewirkt, daß der Ackerbau mit Hilfe des Mähdreschers, des Traktors, in menschenleere Gebiete getragen werden konnte. Daß man im Westen der Vereinigten Staaten, in Kanada, Australien, in Argentinien und neuestens sogar in den Steppen Rußlands wahre Weizenfabriken unter sparsamster Verwendung von menschlicher Arbeitskraft zu errichten imstande war.

Was den Rückgang des Konsums betrifft:

Maschinen brauchen Öl und Benzin, nicht Hafer und Heu.

Nebenbei werden Futterflächen für den Bau von Brotgetreide frei. Ein Volk, dem die Maschine die schwerste Arbeit abnahm, ißt quantitativ weniger, qualitativ leichtere Kost. Ob die Antialkoholbewegung als Fortschritt anzusehen ist, sei dahingestellt; jedenfalls vermindert sie den Verbrauch von Braugerste und von Getreide zur Alkoholerzeugung. Unzweifelhaften Fortschritt aber brachte die Rationalisierung der Fütterung und zugleich eine weitere Einschränkung des Verbrauches an Futtergetreide.

Schließlich die Verteuerung der Produktion: Sozialem und kulturellem Fortschritt entspringt die Angleichung der Ansprüche der landwirtschaftlich Tätigen an die der industriellen Arbeiterschaft.

Vergegenwärtigen wir uns jetzt das Komplexe in den Voraussetzungn der echten Agrarkrise, so ergibt sich, daß es sich bei dieser wie bei den früheren um

keine vorübergehende Erscheinung

handeln kann. Die Agrarkrise nach den Napoleonischen Kriegen währte zehn Jahre, die zweite im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts mehr als zwanzig Jahre. Finden wir nicht bessere Gegenmittel, so wird das Ende der jetzigen Krise noch weniger abzusehen sein. Aus solcher Erkenntnis heraus sind mancherlei Pläne aufgetaucht, wie das Übel im Keime zu ersticken wäre. Der hervorragende schweizerische Agrarpolitiker Professor Laur regt an, durch Vereinbarung der in allen Exportstaaten zu schaffenden Getreidepools eine Einschränkung der Welterzeugung zu bewirken. Laur denkt auch daran, die überschüssigen Weltvorräte irgendwie auf gemeinsame Kosten der Exportstaaten zu vermindern. Sei es durch industrielle Verarbeitung zu billigen Preisen oder durch Verteilung in Hungergebieten.

Eine andere Idee stützt sich auf die Tatsache,

daß Europa selbst heute noch weniger Getreide erzeugt, als es konsumiert.

Fast gleichzeitig in den meisten Ländern Mitteleuropas aufgetaucht, gipfelt sie in dem Vorschlag, Europa möge sich gegen Übersee durch hohe Getreidezölle absperren, den europäischen Staaten dagegen eine Vorzugsstellung einräumen, eventuell eine Art Clearing einführen, der das in unserem Kontinent dann nicht mehr im Überschuß vorhandene Getreide nach Bedarf auf die verschiedenen Länder aufzuteilen hätte.

Leiden beide Vorschläge unter der Schwierigkeit, unzählige Menschen und Staaten unter einen Hut zu bringen, so ist selbst der zweite nicht ohne Zustimmung der überseeischen Staaten durchführbar, von denen die Wirtschaft Europas vielfach abhängt. Es würde allerdings darauf hinzuweisen sein, daß Europa auf die Dauer doch nicht mehr überseeisches Getreide beziehen kann, als es benötigt.

Jedenfalls aber ist Anlaß genug gegeben, um in

internationaler Beratung

die Möglichkeiten zu prüfen, die in der einen oder in der anderen Richtung gegeben sind. Angesichts der ungeheuren Ausdehnung des Schadenherdes und seiner Tiefe wäre es angebracht, dabei noch andere Fragen zu behandeln. Erinnern wir uns bloß daran, daß die wahnsinnige Angst vor Überschwemmung mit Agrarprodukten heute gewiß nicht weniger katastrophal auf die Preise wirkt, als der tatsächliche Überfluß. Ist doch die Marktmeinung der gewichtigste Faktor bei der Preisbildung, sind es doch oft verhältnismäßig geringe Warenmengen, die den furchtbarsten Preisdruck auslösen. Auch diese Tatsache, deren Würdigung schon das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom seine Entstehung verdankt, drängt heute, in schwerer Zeit, dazu, nach internationalen Mitteln zur Verhinderung der Panik zu suchen. Das gleiche gilt erst recht von vielen Maßnahmen, durch welche die Staaten die eigene Landwirtschaft schützen und durch die sie auf der anderen Seite zur Verewigung der Weltagrarkrise beitragen. Die Untersuchung aller Quellen der Agrarkrise gehört schließlich hierher und die Frage, welche von ihren Ursachen zu bekämpfen wären und an welche die Anpassung der Landwirtschaft erfolgen muß.

Internationale Konferenzen sind gewiß kein unfehlbares Mittel. An ihnen ist die Welt noch selten genesen, und auch die Geißel der Agrarkrise wird dadurch nicht von heute auf morgen beseitigt werden. Die berufenen Vertreter der Landwirtschaft aber haben es in kritischen Zeiten niemals verschmäht, die Hilfe, die in der internationalen Zusammenarbeit liegt, herbeizurufen. Es ist nötig, das Interesse aller Staaten dafür wachzurufen, die auf der zivilisierten Erde Ackerbau treiben. Bleibt dann selbst solchen vereinten Bemühungen der Erfolg versagt, so werden die Völker wenigstens wissen, daß es gegenüber dem Verhängnis der Agrarkrise keine wirkliche Hilfe gibt; daß sie machtlos an die Enge ihrer bisherigen kleinen, wenig wirksamen Mittel geschmiedet sind und sich damit bescheiden müssen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Charles Dewey und der polnische Stabilisierungsplan.

Die „Gazeta Warszawska", ein Oppositionsblatt der gegenwärtigen Polnischen Regierung, befaßt sich in einem interessanten Artikel mit der Rolle Charles Deweys und dem polnischen Stabilisierungsplan. Wir geben diese Auslassungen nachstehend ungekürzt wieder:

„Die Frage, ob der amerikanische Finanzberater bei der Bank Polski, Charles Dewey, auch weiterhin auf seinem Posten verbleiben oder nach Ablauf der dreijährigen Frist Warschau in Kürze verlassen wird, beschäftigt die wirtschaftlichen und Finanzkreise Polens auf das Lebhafteste. Nach dem sogenannten Stabilisierungsanleihevertrag ist der Aufenthalt des Finanzberaters auf 3 Jahre berechnet und da der Stabilisierungsplan bis auf die Kommerzialisierung der polnischen Staatsbankverwaltung und den Verkauf der zweiten Aktienemission der Bank Polski erfüllt ist, könnte eine Verlängerung des Aufenthalts nur auf besonderen Wunsch der Polnischen Regierung oder der interessierten amerikanischen Finanzkreise erfolgen.

Es läßt sich mit Rücksicht auf die prekäre Finanzlage naturgemäß nicht absehen, ob die Polnische Regierung an einer Erneuerung des Vertrages mit Dewey interessiert ist. Ein weiteres Verweilen Deweys wird unter zwei Gesichtspunkten für möglich erachtet. Einmal soll ein neuer, diesmal ein rein wirtschaftlicher Stabilisierungsplan durchgeführt werden, mit welchem eine bedeutende, der Privatwirtschaft zufließende Anleihe Hand in Hand zu gehen hätte. Allerdings hat diese Erwägung nur geringe Wahrscheinlichkeit für sich, andererseits hält man Deweys Aufenthalt auch in einer nichtamtlichen Eigenschaft, gleichsam als Beobachter Osteuropas, für möglich. In diesem Falle würde der Schwerpunkt seiner Tätigkeit nach Sowjetrußland verlegt und gleichzeitig auf die Nachbarstaaten, wie Polen und Rumänien, erstreckt werden. In engen Zusammenhang mit dieser Erwägung bringt man die letzte Reise Deweys nach Paris, die beabsichtigte Reise nach Moskau, die allerdings dementiert wird, und seine letzte Reise nach Rumänien."

Die Verteilung der Baukredite der polnischen Staatlichen Wirtschaftsbank. Der Verteilungsplan der Baukredite für das laufende Jahr ist von der Staatlichen Wirtschaftsbank endgültig aufgestellt worden. Er sieht für die bereits in Angriff genommenen Bauten 23 Millionen und für Neubauten 21 Millionen Złoty vor. Nach dem Verteilungsplan erhalten die Abteilungen der Bank Gospodarstwa Krajowego (Staatliche Wirtschaftsbank) folgende Summen für die Finanzierung der Bautätigkeit: die Filiale in Warschau 7 430 000 Złoty, in Krakau 1 615 000 Złoty, in Kolomyja 230 000 Złoty, in Lublin 920 000 Złoty, in Lemberg 4 231 000 Złoty, in Lodz 2 820 000 Złoty, in Posen 1 420 000 Złoty, in Radom 1 060 000 Złoty, in Rowno 136 000 Złoty, in Stanislawow 965 000 Złoty, in Wilna 1 780 000 Złoty und in Wloclawek 360 000 Złoty. Mit Hilfe dieser Fonds sollen alle bereits in Angriff genommenen Bauten zu Ende geführt werden, für neue, bisher noch nicht finanzierte Bauten wurden, wie bereits gesagt, ca. 21 Millionen Złoty bewilligt, wovon über 19 Millionen Złoty unter 37 Städte verteilt wurden, während der Rest als Reserve für andere Städte, die einer eventuellen Baukredithilfe bedüfen werden, zurückgestellt worden ist. U. E. sind diese Summen viel zu gering, als daß damit eine nennenswerte Erleichterung der Wohnungsnot in Polen herbeigeführt werden könnte und der offenbare Optimismus in bezug auf die erwarteten Rückwirkungen hinsichtlich einer Belebung der stagnierenden Wirtschaft ist dhaer sehr übertrieben.

Näheres über die Baukredite der Staatlichen Wirtschaftsbank. Über die Baukredite der polnischen Staatlichen Wirtschaftsbank in Höhe von 50 Millionen Złoty, von denen wir bereits berichteten, wird noch gemeldet, daß die Investitionsanleihe auf dem Subskriptionswege beschafft werden soll. Zu diesem Zweck ist ein Garantiesyndikat ins Leben gerufen worden. Das Interesse soll sehr groß und die völlige Subskription sichergestellt sein. Dem Garantiesyndikat gehören die polnische Postsparkasse, die Bank Handlowy in Warschau, die Bank Dyskontowy in Warschau, die Bank Związku Spółek Zarobkowych, die Powszechny Bank Związkowy und die Bank Zachodnia an. Außerdem wurde ein Verwaltungskomitee geschaffen, an dessen Spitze die Staatliche Wirtschaftsbank steht und dem außerdem ide Akcyjny Bank Hipoteczny, die Bank Cukrownictwa in Posen, die Bank Franco Polonaise, die Bank Towarzystwo Spodzielczy, die Polski Bank Przemyslowy, die Powszechniy Bank Kreditowy, die Polski Kasa Opiechy und das Bankhaus Szeresowski angehören.

Französisch-amerikanischer Zollkrieg. Warschau, 19. Mai. Die vom Repräsentantenhause und dem Senat beschlossene sogenannte „Tarif Bill" richtet sich hauptsächlich gegen die französische Industrie, da sie die Zölle auf französische Erzeugnisse um nahezu 100 Prozent erhöht. Als Antwort auf die „Tarif Bill" erhöhte das französische Parlament die Zölle auf eingeführte amerikanische Autos, sowie auf andere amerikanische Maschinen. Bekanntlich importiert Frankreich aus Amerika zweimal mehr Waren, als es nach Amerika ausführt, hat somit die Möglichkeit, auf dem Wege von Repressalien der amerikanischen Industrie den bisherigen Verdienst viel wirksamer abzunehmen.

Firmennachrichten.

Konkursverfahren. Über das Eigentum der genossenschaftlichen Stefczyk-Kasse in Schulitz wurde mit dem 13. Februar das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Bloch, Bromberg. Gläubigeransprüche sind bis spätestens zum 15. Juni d. J. im Bromberger Kreisgericht anzumelden, Gläubigertermine finden daselbst statt am 10. Juni und 14. Juli, vormittags 11 Uhr. Der Besitz von Eigentum oder Außenständen der in Konkurs geratenen Genossenschaft ist bis zum 21. Juni beim Konkursverwalter anzumelden.

Vergleichsverfahren. In dem Vergleichsverfahren der Helene Renk, Konitz, wird zur Festsetzung der Gläubigerliste ein Termin im Konitzer Kreisgericht, Zimmer 3, auf den 3. Juni d. J., 12 Uhr, festgesetzt. Die geprüfte Gläubigerliste wird ab 4. Juni im Gerichtssekretariat ausliegen. Gegen die Liste ist im Laufe von sieben Tagen Einspruch zu erheben. — In dem Vergleichsverfahren des Kaufmanns Oskar Weilandt in Konitz wird zur Festsetzung der Gläubigeransprüche ein Termin im Konitzer Kreisgericht, Zimmer 3, auf den 3. Juni, 11 Uhr vormittags, festgesetzt. Die geprüfte Gläubigerliste liegt ab 4. Juni aus, Einspruch ist innerhalb 7 Tagen einzulegen.

Zwangsversteigerungen. Vor dem Kreisgericht in Graudenz, Zimmer Nr. 2, kommen zur Zwangsversteigerung: Am 24. Juli 1930, vormittags 9.30 Uhr, das in Graudenz gelegene, im Grundbuch von Graudenz, Band 12, Blatt 533, und Band 28, Blatt 977, auf den Namen von Irena Wardęska, geb. Chelmicka, in Daltkowo, Kreis Łęczyce, zur Hälfte eingetragene Grundstück; Größe 0,13,72 bzw. 0,18,07 Hektar, Grundsteuerreinertrag 0,97 bzw. 1,10 Taler, Nutzungswert 1638 Złoty; am 24. Juli, vormittags 10 Uhr, das Grundstück in Rehden (Radzyn), Kreis Graudenz, eingetragen im dortigen Grundbuch, Band 3, Blatt 129, und Band 15, Blatt 539, auf den Namen des Kaufmanns Józef Michalski in Zmijewo, Kreis Strasburg, am 31. Juli, vormittags 9.30 Uhr; das Grundstück in Graudenz, eingetragen im dortigen Grundbuch, Band 29, Blatt 1021, Band 31, Blatt 1072, und Band 7, Blatt 314, auf den Namen des Kaufmanns Kazimierz Balcerowicz in Graudenz, Schützenstraße (Marszalka Focha).

t. **Zahlungsaufschub.** In der Angelegenheit der Gerichtsaufsicht über das Unternehmen des Stanislaw Schmidt-Thorn wurde dem Genannten vom Thorner Kreisgericht (Sąd Powiatowy) der Zahlungsaufschub um weitere drei Monate, d. i. bis zum 21. August 1930, verlängert.

Zahlungsaufschub. In der Angelegenheit des Zahlungsaufschubs für den Kaufmann Stefan Stafiński, Inhaber der Firma „Orlanda" in Bromberg, Königstraße 13, wird für den 6. Juni d. J., 11 Uhr vormittags, im Bromberger Kreisgericht, Zimmer 13, ein Termin anberaumt, zu dem die Gläubiger zwecks Informationserteilung erscheinen können.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 20. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 19. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,61—57,75, Berlin: Ueberweisung 46,875—47,075, London: Ueberweisung 43,35, Mailand: Ueberweisung 213,50, Newyork: Ueberweisung 11,23, Wien: Ueberweisung 79,33½—79,61½, Zürich: Ueberweisung 58,00.

Warschauer Börse vom 19. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,32, 173,75 — 172,89, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,35, 43,46 — 43,24, Newyork 8,909, 8,929 — 8,889, Oslo —, Paris 35,00, 35,09 — 34,91, Prag 26,44, 26,50½ — 26,37½, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,50, 172,93 — 172,07, Wien 125,76½, 126,07½ — 125,45½, Italien —.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 19. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,63 Gd., 57,77 Br. Noten: London 25,00¼ Gd., 25,00½ Br., Berlin 122,62 Gd., 122,92 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,61 Gd., 57,75 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 19. Mai Geld	In Reichsmark 19. Mai Brief	In Reichsmark 17. Mai Geld	In Reichsmark 17. Mai Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1875	4.1955	4.1875	4.1955
5 %	1 England	20.348	20.388	20.35	20.39
4 %	100 Holland	168.35	168.69	168.37	168.71
—	1 Argentinien	1.600	1.604	1.603	1.607
5 %	100 Norwegen	112.02	112.24	112.01	112.23
5 %	100 Dänemark	112.05	112.27	112.04	112.26
—	100 Island	92.03	92.21	92.03	92.21
4.5 %	100 Schweden	112.33	112.55	112.35	112.57
3.5 %	100 Belgien	58.42	58.54	58.425	58.545
7 %	100 Italien	21.95	21.99	21.955	21.995
3 %	100 Frankreich	16.425	16.465	16.42	16.46
3.5 %	100 Schweiz	80.96	81.12	80.97	81.13
5.5 %	100 Spanien	51.15	51.25	51.17	51.27
—	1 Brasilien	0.497	0.499	0.4975	0.4995
5.48 %	1 Japan	2.068	2.072	2.068	2.072
—	1 Kanada	4.180	4.188	4.181	4.189
—	1 Uruguay	3.836	3.844	3.846	3.854
5 %	100 Tschechoslowak.	12.416	12.438	12.414	12.434
7 %	100 Finnland	10.543	10.588	10.544	10.564
—	100 Estland	111.44	111.66	111.44	111.66
—	100 Lettland	80.69	80.85	80.69	80.85
8 %	100 Portugal	18.80	18.84	18.81	18.85
10 %	100 Bulgarien	3.035	3.041	3.035	3.041
6 %	100 Jugoslawien	7.393	7.407	7.395	7.409
7 %	100 Oesterreich	59.05	59.17	59.045	59.165
7.5 %	100 Ungarn	73.145	73.285	73.15	73.29
6 %	100 Danzig	81.36	81.52	81.36	81.52
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.43	5.44	5.435	5.445
—	1 Kairo	20.875	20.915	20.875	20.915
9 %	100 Rumänien	2.489	2.493	2.494	2.498
—	Warschau	46.875	47.075	46.875	47.075

Züricher Börse vom 19. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,00, Paris 20,29, London 25,13, Newyork 5,1710, Belgien 72,17½, Italien 27,11, Spanien 63,25, Amsterdam 207,90, Berlin 123,37½, Wien 72,90, Stockholm 138,72½, Oslo 138,40, Kopenhagen 138,40, Sofia 3,74½, Prag 15,32½, Budapest 90,32½, Belgrad 9,12½, Athen 6,70, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,07, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 1,98, Tokio 2,55. Privatdiskont 2⅝ pCt. Bankdiskont 3 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85½ Zł., do. kl. Scheine 8,84½ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,19 Zł., 100 Schweizer Franken 171,82 Zł., 100 franz. Franken 34,86 Zł., 100 deutsche Mark 211,96 Zł., 100 Danziger Gulden 172,64 Zł., tschech. Krone 26,34 Zł., österr. Schilling 125,26½ Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 19. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 54,50 G. 8proz. Oblig. der Stadt Posen (100 G.-Złoty) vom Jahre 1926 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 B. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 44,50 B. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: H. Cegielski 48,00 G. Herzfeld-Viktorius 29,50 G. Dr. Roman May 62,00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 19. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	40.75—41.75	Peluschken	23.00—25.00
Roggen	18.25—18.75	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	21.00—22.00	Viktoriaerbsen	30.00—33.00
Braugerste	22.00—24.00	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	16.75—17.75	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	21.00—23.00
Roggenmehl (70%)	31.50	Gelbe Lupinen	23.00—25.00
Weizenmehl (65%)	62.00—66.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	14.00—15.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Roggenkleie	11.50—12.50	Heu, lose	—.—
Sommerwicke	27.00—29.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Anmerkung: Die festere Tendenz für Brotgetreide ist auf die Festigung der Auslandsmärkte zurückzuführen.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 19. Mai. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 120—140, Weißklee 120—200, Schwedenklee 150—170, Gelbklee 80—100, Gelbklee in Kappen 40—50, Inkarnatklee 200—220, Wundklee 80—90, Reygras hies. Prod. 170—200, Tymothe gewöhnl. 30—40, Seradella 18—20, Sommerwicken 25—26, Winterwicken 60—70, Peluschken 21—22, Viktoriaerbsen 30—35, Felderbsen 22—24, grüne Erbsen —,—, Pferdebohnen —,—, Gelbsenf 50—60, Raps —,—, Rübsen 80—85, Lupinen, blaue 20—21, Lupinen, gelbe 23—26, Leinsaat 70—75, Hanf 70—80, Blaumohn 130—140, Weißmohn 130—140, Buchweizen 25—30, Hirse 40—50.

Berliner Produktenbericht vom 19. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 299,00—292,00, Roggen märk., 72 Kg., 168,00—176,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 170,00—184,00, Hafer märk. 158,00—163,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 32,00—40,25, Roggenmehl 22,00—26,00, Weizenkleie 8,75—9,25, Roggenkleie 8,75—9,50, Viktoriaerbsen 24,00 bis 39,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—25,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—18,00, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 19,00—21,75, Lupinen, blaue 15,50—16,50, Lupinen, gelbe 20,50—23,00, Seradella —,—, Rapskuchen 12,75—13,75, Leinkuchen 18,00—18,50, Trockenschnitzel 8,20—8,70, Soya-Extraktionsschrot 13,80—14,60, Kartoffelflocken 14,50—14,00.

Obgleich das Ausland mit seinen Meldungen heute kaum irgendwelcher Anregung zu bieten vermochte, war die Stimmung des hiesigen Marktes als fester zu bezeichnen. Weizen ist vom Inlands nur sehr vereinzelt aus erster Hand.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 19. Mai.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 11¼, Klasse A über 60 g 10½, Klasse B über 53 g 9½, Klasse C über 48 g 8¼; frische Eier, Klasse A über 60 g 9½, Klasse B über 53 g 8¾—9; aussortierte kl. u. Schmutzeier 7—7½. — Auslandseier: Dänen, 18er 11¼, 17er 10¾, 15½—16er —; Holländer, Durchschnittsgewicht 68 g 11½, 60—66 g 10¼—11¼, leichtere 8½—9¾; Litauer: große 9¼, normale 8; Bulgarien: 8½—9; Rumänen: 8—8½; Ungarn 8½; Russen, große 8¾, normale 8; Polen, normale 7¾—8; kleine, mittlere und Schmutzeier 7—7½. — In- und ausländische große —, normale —, chinesische und ähnliche —.

Witterung: trübe. Tendenz matt.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 19. Mai. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 17,50—17,75, Weizen 4[illegible] bis 42, Einheitshafer 17—18, Grützgerste 19—20, Braugerste ohne Umsätze, Luxus-Weizenmehl 72—77, Weizenmehl 4/0 62—67, Roggenmehl nach Vorschrift 33—34, grobe Weizenkleie 17—18, mittlere 14—15, Roggenkleie 10—10,50, gelbe Lupinen 28—29. Tendenz ruhig. Umsätze gering.

Das Wohnungsbauwesen in Polen.

Die Wohnungsnot in Polen ist im Verhältnis zu anderen Staaten ziemlich groß. Die Kriegsverwüstungen, der Zustrom der Bevölkerung zu den größeren Städten infolge der sich entwickelnden Industrialisierung, die Zuwanderung aus Sowjetrußland führten rasch zu einer Übervölkerung der größeren Städte Polens. Die Wohnungsbautätigkeit, die vor dem Kriege durch die Initiative von Privatkapitalisten in der Erwartung einer guten Rente belebt und angeregt wurde, setzte nach dem Kriege vollständig aus. Die Gesetzgebung der Nachkriegszeit, die auf die Beseitigung jeglicher Hausspekulation hinzielte, und den Mieterschutz in den Vordergrund stellte, schaltete damit bewußt jegliche Privatinitiative aus. Die kurzfristige Anlage von Kapitalien gegen hohe Zinsen sicherte den Kapitalisten eine größere Rentabilität als die langfriste Investierung in Neubauten. So blieb die Errichtung der notwendigen Anzahl von Neubauten der öffentlichen Initiative, vor allem dem Staate, überlassen.

Während im Auslande in der Inflationszeit aus dem Drange nach Sachwerten heraus eine beschleunigte und lebhafte Wohnbautätigkeit einsetzte, ist die Zeit des Währungsverfalls, als man billig bauen konnte, in Polen ungenutzt vorübergegangen. Bis zum Jahre 1924/25 sind so gut wie keine neuen Wohnbauten errichtet worden. Die Enquêtekommission, die unmittelbar nach der Inflation genauere Untersuchungen über die Wohnverhältnisse in Polen anstellte, berichtete in der von ihr der Öffentlichkeit unterbreiteten Denkschrift, daß allein in der Stadt Warschau 60 000 Familien im Jahre 1926 ohne eigene Behausung waren, und der Fehlbetrag an notwendigen Wohnungen sich in diesem Jahre in Warschau auf 6476 bezifferte. Allerdings weichen diese Zahlen von den Schätzungen anderer Sachverständigen wesentlich ab. Der Präsident der Stadt Warschau bezifferte die Zahl der völlig Wohnungslosen in dieser Zeit auf ca. 12 000. Wenn auch die Schätzungen über den Stand der fehlenden Wohnungen in Polen wesentlich auseinandergingen, so war man sich doch überall darüber einig, daß der hohe Grad der Wohnungsnot in Polen die Regierung zwang, mit Einsetzung ihrer ganzen Autorität und aller ihr zur Verfügung stehenden Mittel die Wohnungsnot zu lindern. Infolge der schlechten finanziellen Lage und der Wirtschaftskrise konnte die Regierung aber dem Übel nur schrittweise beikommen. Erst mit der Besserung der finanziellen Lage des Staates nach 1926, vor allem mit der Aufnahme von Auslandsanleihen, setzte eine lebhaftere Bautätigkeit ein.

Die gesetzliche Grundlage der staatlichen Wohnungsbeschaffung bildet das Gesetz vom 29. 4. 1925 nebst der Ergänzung durch das Gesetz vom Jahre 1927. Hiernach werden zwecks Unterstützung der Wohnbautätigkeit zwei Fonds gebildet:

a) Allgemeiner Baufonds des Staates.

b) Besonderer Fonds für den Ausbau der Städte.

Der Allgemeine Baufonds des Staates setzt sich zusammen aus:

1. Dotationen des Staates;
2. Beträgen, die durch den Verkauf von Staatspapieren und Obligationen erzielt werden;
3. einem Teil des Staatsfonds für den Ausbau der Städte.

Aus dem Baufonds des Staates werden kurzfristige Baudarlehen gewährt; 80 Prozent des Fonds sind für Wohnbauzwecke der Städte vorgesehen. Die Verteilung auf die einzelnen Städte geschieht proportional zu den in diesen Städten erhobenen Steuern von bebauten und unbebauten Plätzen. Die restlichen 20 Prozent werden vom Schatzminister im Einvernehmen mit dem Innenminister und Minister für öffentliche Arbeiten in erster Linie denjenigen Stadtgemeinden zur Verfügung gestellt, welche die meisten Verwüstungen durch den Krieg davongetragen haben. Das Gesetz schreibt den Verteilungsstellen von Baudarlehen folgende Reihenfolge der Darlehnsnehmer vor: Stadtgemeinde, Wohnungsgenossenschaft, humanitäre Institute, Baugenossenschaften, Privatpersonen und Firmen.

Über den Stand der öffentlichen Wohnbautätigkeit berichtet die Enquêtekommission, daß bis zum Jahre 1928 46 Prozent aller verwüsteten Wohnungen wieder aufgebaut wurden. In der Zeitperiode von 1918 bis 1294 vermehrte sich die Anzahl der vorhandenen Wohnungen um 5000. Im Jahre 1927 übernahm die Bank Gospodarstwa Krajowego aus eigenen und Staatsmitteln die Unterstützung der Wohnbautätigkeit. Der Stand der von der Bank gewährten Darlehen bezifferte sich am 31. 1 1929 wie folgt:

Staatsfonds		Eigene Fonds		Zusammen	
Anzahl der gewährten Baudarlehen	Summe in Mill. Zł.	Anzahl der gewährten Darlehen	Summe in Mill. Zł.	Anzahl der gewährten Darlehen	Summe in Mill. Zł.
7 367	219.3	1 409	52.4	8 776	271.7

Die gewährten Baudarlehen wurden auf folgende Darlehnsnehmer verteiltt (Stand vom 31. 1. 1929)

Darlehnsnehmer	1924		1925		1926		1927		1928		1929		Zusammen	
	Anzahl d. Darlehen	Summe i. Mill. Zł	Anzahl d. Darlehen	Summe i. Mill. Zł	Anzahl d. Darlehen	Summe i. Mill. Zł	Anzahl d. Darlehen	Summe i. Mill. Zł	Anzahl d. Darlehen	Summe i. Mill. Zł	Anzahl d. Darlehen	Summe i. Mill. Zł	Anzahl d. Darlehen	Summe i. Mill. Zł
Privatpersonen:														
a) aus dem Staatsfonds	—	—	1379	24.1	1011	10.8	1635	41.9	2396	34.7	98	0.8	6519	112.5
b) aus dem Eigenfonds	239	3.1	49	1.1	116	2.3	536	6.6	162	13.1	42	0.7	1144	27.1
Genossenschaften:														
a) aus dem Staatsfonds	—	—	95	13.6	107	5.6	240	46.9	107	12.3	3	0.2	552	78.7
b) aus dem Eigenfonds	37	1.2	27	2.0	37	1.1	13	4.7	135	14.7	6	0.8	255	24.6
Gemeinden:														
a) aus dem Staatsfonds	—	—	63	6.2	60	3.2	76	5.9	94	12.4	3	0.1	296	28.0
b) aus dem Eigenfonds	1	0.02	—	—	—	—	7	0.4	1	0.1	1	0.02	10	0.5
Zusammen:														
a) aus dem Staatsfonds	—	—	1537	44.1	1178	19.7	1951	94.7	2597	59.5	104	1.1	7367	219.3
b) aus dem Eigenfonds	277	4.3	76	3.1	153	3.4	556	11.7	298	27,9	49	1.5	1409	52.3
zusammen:	277	4.3	1613	47.2	1331	23.1	2507	106.4	2895	87.4	153	2.6	8776	271.6

Aus der Aufstellung erhellt, daß die Summe der neu gewährten Darlehen vom Jahre 1927 zu 1928 von 106 auf 87,4 Millionen gesunken ist. In maßgebenden Kreisen war mit einer Summe von 150—180 Millionen gerechnet worden.

Eine besonders rege Bautätigkeit entfalteten neben den staatlichen Kreditinstituten die Versicherungsanstalten, insbesondere in Oberschlesien. Die Wojewodschaft Schlesien unternahm im Jahre 1927 in größerem Stil den Bau von Arbeiterhäusern. Es war für einen Zeitraum von drei Jahren der Bau von ca. 2500 Häusern vorgesehen. Aufgebaut sind ca. 1000. Die Wohnbautätigkeit wird in Oberschlesien durch den sogenannten „Schlesischen Wirtschaftsfonds" unterstützt. Bis Ende 1929 wurden aus diesem Fonds ca. 7,88 Millionen Złoty Baudarlehen gewährt.

Genaue Gesamtziffern über den Stand des polnischen Wohnungswesens sind leider nicht vorhanden. Die Schätzungen der Sachverständigen gehen weit auseinander. Die öffentliche Wohnbautätigkeit reicht nach der Meinung der Sachkundigen nicht im Entferntesten aus, um den Wohnbedarf zu decken. Allgemein wird in der Öffentlichkeit eine Zusammenfassung der finanziellen Quellen, die Baudarlehen gewähren, und eine strengere Kontrolle verlangt. Zur Bereitstellung der erforderlichen Mittel werden der Regierung neuerdings verschiedene Projekte unterbreitet. Eine besondere Beachtung verdient der Vorschlag des Aufbaukomitees des Magistrats der Stadt Warschau. Hiernach sollen die Selbstverwaltungskörper, die Institute öffentlichen und privaten Rechts für ihre Angestellten entsprechende Wohngelegenheiten errichten und zwar unter den Industrie- und Handelsbetrieben nur solche, die über 500 Arbeiter beschäftigen. Ein anderer Vorschlag will die Reserven der öffentlichen Versicherungsgesellschaften für den Bau von Wohnungen für geistige Arbeiter bereitstellen. Der Stand dieser Reserven wird für das Jahr 1929 auf 365 Millionen Złoty beziffert. Abgesehen davon, daß diese Mittel fest angelegt sind und ohne weiteres nicht flüssig gemacht werden können, wird diesem Vorschlag entgegengehalten, daß die Verzinsung unvorteilhaft ist und die Sicherheit der Anlage der Versicherungsgelder, wie sie nach den Statuten der Versicherungsgesellschaften vorgeschrieben ist, durch die Betätigung im Bauwesen als gefährdet erscheint. Verschiedene Vorschläge der privaten Bauunternehmer, die auf die Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft hinzielen, finden keine Gegenliebe bei der Regierung.

An unsere Postbezieher!

Wir bitten dringend

schon jetzt

die „Deutsche Rundschau" für den Monat Juni bei Ihrem Postamt oder Briefträger zu bestellen. Besonders Neubesteller sollten ihre Bestellung umgehend bei ihrem Postamt aufgeben, wenn sie vom 1. Juni an pünktliche Lieferung haben wollen.

Postbezugspreis für den Monat Juni 5,39 zł
einschließlich Postgebühr.

Briefkasten der Redaktion.

Dzialdowo A. Uns ist von einer solchen Ministerialverfügung nichts bekannt.

Nr. 360. Blaues Band. Wir nehmen an, daß außer Ihnen noch andere Erben, wahrscheinlich Geschwister, vorhanden waren, und daß bei einer Auseinandersetzung mit diesen das Gericht Ihnen die fragliche Summe zugesprochen hat. Wenn diese Annahme richtig ist, und wenn der Eigentümer des Grundstücks — wir nehmen an, daß es sich um ein Grundstück handelt — noch derselbe ist, wie zur Zeit des Erbfalls, dann kann die Aufwertung bis 100 Prozent betragen. Wie viel die 10 000 Mark, in Złotyn umgerechnet, ergeben, richtet sich danach, wann die Forderung entstanden ist. Von der Höhe der Aufwertung hängt auch die Verzinsung ab, d. h. die Frage, welcher Teil der Zinsen verjährt ist. Die Zinsenfrage, namentlich auch die Frage des Zinsfußes, muß auch in der gerichtlichen Verfügung geregelt worden sein. Auf Grund Ihrer sehr dürftigen Angaben über den tatsächlichen Stand der Dinge ist eine Auskunft unmöglich.

P. K. in G. Da die Eltern in Gütergemeinschaft gelebt haben, wird diese Gütergemeinschaft zwischen der Mutter und den Kindern fortgesetzt. Die Erben bilden zusammen eine Gemeinschaft. Jeder Teilhaber hat einen seinem Anteil entsprechenden Anspruch auf den Ertrag des Grundstücks. Jeder Teilhaber kann jederzeit die Aufhebung der Gemeinschaft und Teilung verlangen. Bei Grundstücken ist dazu Zwangsversteigerung erforderlich. Eine sofortige Auszahlung ihres Anteils kann also die fragliche Tochter nicht verlangen. Dieser Anteil bestimmt sich wie folgt: Die Hälfte des Grundstücks gehörte der Mutter, auch wenn sie im Grundbuch als Miteigentümerin nicht eingetragen war. Von dem Eigentum des Vaters entfiel ein Viertel auf die Mutter und die anderen drei Viertel zu gleichen Teilen auf die Kinder. Die fragliche Tochter kann, wenn sie sofort Geld haben will, ihren Anteil verkaufen.

D. 1920. Durch Verordnung des Staatspräsidenten vom 14. März 1928 („Dz. Ust." Nr. 31/1928, Pos. 397) ist bestimmt worden, daß der Art. 7, Absatz 2 des Mieterschutzgesetzes, wonach u. a. die Zuschlagsgebühren für Wasser und Kanalisation vom Hausbesitzer zu tragen sind, wenn die Miete 75 Prozent der Grundmiete erreicht hat, auf Häuser keine Anwendung findet, die bei Inkraftsetzen des Mieterschutzgesetzes keine Gemeindewasserleitung und -Kanalisation hatten, sobald diese Häuser an die Wasserleitung und Kanalisation der Gemeinde angeschlossen worden sind. Das bedeutet, daß die Bestimmung des Abs. 1a des Art. 7 des Mieterschutzgesetzes für diese Häuser in voller Geltung bleibt, d. h. daß die Besitzer dieser Häuser die Wasser- und Kanalgebühr auch dann von den Mietern zu erheben berechtigt sind, wenn die Miete 75 Prozent erreicht hat. — Diese Verordnung ist am 17. März 1928 in Kraft getreten, es kann also Nachzahlung nur von diesem Zeitpunkt ab verlangt werden, da bis zu diesem Zeitpunkt ein anderes Gesetz in Geltung war. Daß Sie früher auch Wasser- und Kanalgebühr gezahlt haben, hat angesichts der klaren Bestimmungen dieser Verordnung keine Bedeutung. — Die Höhe der Gebühr ist eine Sache für sich, wenn Sie nach Lage der Sache diese Höhe beanstanden, so können Sie Erfolg haben.

„Bln-Erbschaft." 1. Jeder, der in Polen eine Erbschaft antritt, ist zur Zahlung der Erbschaftssteuer verpflichtet, wenn der Wert des Erbes eine bestimmte Höhe erreicht. 3000 Złoty sind von der Erbschaftssteuer befreit. 2. Neffen des Erblassers zahlen von einer Erbsumme bis 5000 Złoty 10 Prozent Erbschaftssteuer, über 5000 bis 10 000 Złoty 12 Prozent usw. 3. Von einer Liquidation kann gar keine Rede sein; liquidiert kann ein Grundstück nur werden, das sich am 10. Januar 1920 im Eigentum eines Reichsdeutschen befand.

Bromberg im neuen Eisenbahnfahr- und Flugplan.

Unerfreuliche Veränderungen.

Mit dem 15. d. M. ist der neue Eisenbahnfahrplan in Kraft getreten. Die allgemeine Sorge, die man diesem Fahrplan entgegenbrachte, bezog sich besonders auf die Schnellzugsverbindung nach Deutschland. Man hatte allgemein befürchtet, daß nach Wegfall des Schnellzuges um 14,19 Uhr von Bromberg nach Schneidemühl, Bromberg ohne jede Schnellzugsverbindung bleiben würde. Glücklicherweise ist dem nicht so. Um 16.51 geht von Bromberg ein Schnellzug ab. Von Schneidemühl trifft in Bromberg um 20.21 Uhr ein D-Zug hier ein.

Die übrigen Zugverbindungen sind im allgemeinen die gleichen geblieben. Nach Danzig verkehrt im Sommerhalbjahr wieder ein beschleunigter Personenzug, der allerdings schon um 2.40 Uhr morgens von hier abgeht. Unangenehm dagegen ist eine Änderung der Abfahrtszeit des Thorner Schnellzuges aus Posen. Früher konnte man mit dem Thorner Schnellzug gegen 12 Uhr von Posen abfahren und in Inowrocław den Personenzug nach Bromberg erreichen. Jetzt trifft der Schnellzug leider 10 Minuten nach Abgang des Posener Personenzuges ein. Die Reisenden sind also gezwungen, den Umweg über Thorn zu nehmen, wo sie Anschluß an einen Bromberger Personenzug haben.

Der neue Flugplan,

der mit dem 1. Juni in Kraft tritt, bringt leider für Bromberg auch keine Verbesserung der Flugverbindungen. Als im vorigen Jahre der Bromberger Flughafen eröffnet wurde, konnte man täglich Flugzeuge nach Danzig und Posen benutzen. Nach unseren Feststellungen wurde besonders die Linie nach Danzig sehr gut ausgenutzt. Zweifellos hätte die Bromberger Bürgerschaft auch wieder gern von dieser Verkehrsverbindung Gebrauch gemacht, besonders in den Sommer-Monaten, wo dank der Flugzeuge im vergangenen Jahr eine günstige Gelegenheit geboten war, das Wochenende an der See zu verleben. Im Winterfahrplan hatte man die Fluglinie Warschau—Danzig über Bromberg geleitet, so daß Bromberg Flugverbindung sowohl mit Danzig als mit Warschau hatte. Der neue Flugplan sieht dagegen nur eine Verbindung mit Warschau vor. Das Bromberger Flugzeug startet hier um 8 Uhr, um um 10 Uhr in Warschau zu landen. Um 4,15 Uhr nachmittags fliegt es von Warschau ab und landet hier um 6,15 Uhr abends. Man hat somit Gelegenheit, in Warschau geschäftliche Angelegenheiten im Laufe der Zeit von 10—4 Uhr zu erledigen. Wir glauben aber nicht, daß diese Linie sich sehr rentieren wird, da im allgemeinen die Handelsbeziehungen u. E. zwischen Danzig und Bromberg größer sind als die zwischen Bromberg und Warschau.

Ostsee—Schwarzes Meer in 12 Stunden.

Eine prächtige Verbindung sieht der Flugplan dagegen von Danzig nach Galatz (Rumänien) vor. Wenn man um 6 Uhr morgens in Danzig an der Ostsee aufsteigt, kann man mit einem Flug mit Zwischenlandung in Warschau, Lemberg, Czernowitz um 5.10 Uhr nachmittag in Galatz unweit des Schwarzen Meeres landen. Es ist dies eine Linie, die auf das prächtigste die Entfernung verschlingende Kraft des Flugzeuges demonstrieren kann. Wir fürchten aber, daß außer dieser Demonstration praktische Werte nicht erlangt werden. Wir bezweifeln, daß die Einrichtung dieser Linie eine dringende Notwendigkeit war und daß sie sich rentieren wird.

Einige Kuriositäten

seien bei dieser Gelegenheit noch aus dem neuen Eisenbahnfahrplan erwähnt. So ist z. B. die Strecke Schlachta—Czersk in einer Rubrik des Fahrplans auf der Seite 24 mit 11 Kilometer angegeben, in der zweiten Rubrik der gleichen Seite dagegen mit 12 Kilometer!

Es scheint sich hier um Gummischienen zu handeln, die aber im Oberschlesischen Industrierevier eine noch größere Dehnbarkeit besitzen müssen. In der Rubrik 130 auf Seite 110 beträgt die Entfernung von Kattowitz nach Königshütte 8 Kilometer, in der Rubrik 130 auf Seite 112 dagegen 9 Kilometer und in der Rubrik Nr. 133 auf Seite 116 sogar 10 Kilometer!

Man darf nur hoffen, daß die Fahrpreisberechnung stets nach der geringsten Kilometerzahl und nicht nach der höchsten erfolgt!

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 20. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teilweise Bewölkung und strichweise Regenfälle an.

Pfarrer Wilhelm Benade-Lettberg †.

Im Alter von 69 Jahren ist am Sonnabend, dem 17. Mai, Pfarrer Wilhelm Benade aus Lettberg, Kreis Gnesen, an den Folgen eines kurzen, aber schweren Leidens im Evangelischen Diakonissenhaus zu Posen entschlafen.

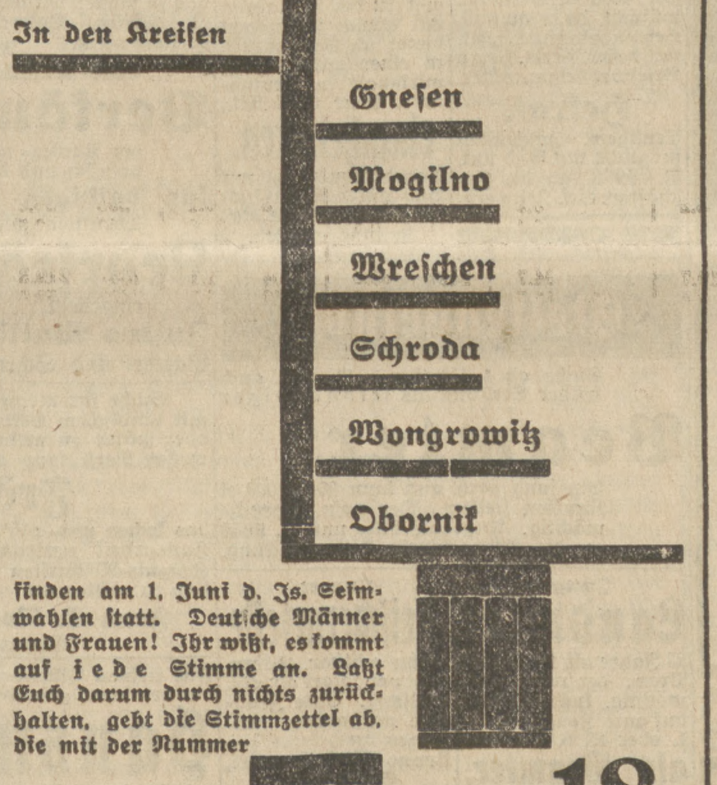
Pfarrer Benade war ein Sohn des Posener Landes und hat während seiner mehr als 40jährigen Amtstätigkeit nur in Posener Gemeinden gewirkt. Am 2. Januar 1861 als Sohn des Rendanten Benade in Antonsdorf, Kreis Lissa, geboren, verbrachte er seine Gymnasialzeit in Berlin und Lissa und studierte Theologie in Berlin und Halle a. S. In den Jahren 1886 und 88 legte er beide theologische Prüfungen in Posen ab und wurde am 31. Mai 1888 durch Generalsuperintendent D. Hesekiel ordiniert. In den ersten Jahren seiner Amtstätigkeit war er in Bojanowo, Krotoschin und Samotschin tätig. Von Samotschin ging er nach Budsin und von Budsin aus übernahm er im Jahre 1914 die Pfarrstelle in Nordheim bei Posen. Als infolge der Abwanderung diese blühende deutsche evangelische Gemeinde immer kleiner wurde und ihre Selbständigkeit aufgeben mußte, übernahm Pfarrer Benade das Pfarramt in Lettberg, Kreis Gnesen, während Nordheim von da ab von der St. Lukas-Kirche in Posen verwaltet wurde. In seine Lettberger Tätigkeit fiel auch sein 40jähriges Amtsjubiläum, das er vor zwei Jahren in aller Stille feierte. Er war verheiratet mit Frau Käthe, geborenen Schirmer. Von seinen drei Kindern ist eine Tochter leider vollständig erblindet, jedoch hat auch sie sich eine Lebensarbeit geschaffen, indem sie als Lehrerin der Blinden in den Jost-Strecker-Anstalten in Pleschen wirkt. pz.

Vereinheitlichung der Steuerordnung.

Die im Finanzministerium an dem Projekt der Vereinheitlichung der Steuerordnung geführten Arbeiten schreiten rüstig vorwärts und bald wird dieses für das Wirtschaftsleben bedeutsame Projekt auf reale Bahnen gelenkt werden.

Das heutige Steuersystem sieht für eine jede Steuer ein anderes Verfahren bei der Einschätzung und Einziehung sowie bei den Berufungen vor und ist in höchstem Grade unbequem sowohl in sachlicher als auch rechtlicher Beziehung, da Steuerzahler und Beamte in vielen Fällen sich nur mit Mühe durch das Labyrinth der Vorschriften hindurchfinden. Wie der jüdische „Nasz Przegląd" erfährt, baut sich das Projekt auf folgenden Grundsätzen auf, die den heutigen Zustand einer gründlichen Änderung unterziehen sollen. Vor allem werden die Einschätzungskommissionen kassiert. Dagegen sollen die Berufungskommissionen, bei denen auch die steuerzahlenden Bürger mitwirken, eine Reorganisation erfahren. Es sollen kleine Kommissionen für die einzelnen Branchen ins Leben gerufen werden; mitwirken werden hierbei Personen, die den betreffenden Industrie- oder Handelszweig genau kennen. Vorgesehen ist ferner der Grundsatz, daß die Steuern in Monatsraten in Höhe von ein Zwölftel der vorjährigen Einschätzung gezahlt werden können. Dies soll den Steuerpflichtigen die Zahlung der Steuern erleichtern. Was die Öffentlichkeit des Verfahrens anbelangt, so sollen die Behörden bereit sein, in der geplanten Ordnung die Öffentlichkeit nur für die Einkommen- und die Vermögensteuer zuzulassen, nicht aber für die Gewerbesteuer vom Umsatz. Für die zusätzlichen Einschätzungen sieht die Ordnung eine fünfjährige Periode vor, für die Einziehung von Rückständen eine zehnjährige Periode. Sind aber die Rückstände durch eine Hypothek gesichert, so erfolgt die Verjährung erst nach 30 Jahren.

Zweifellos haben diese Reformvorschläge den Keim zur Abhilfe mancher Härten unseres Steuersystems in sich, wenn sie auch nicht alle Härten aufheben, unter denen die Bevölkerung stöhnt. Hoffentlich wird die geplante Vereinheitlichung des Steuersystems nicht allzu lange auf sich warten lassen.



§ **Die Zerrüttung der Moral**, die der Weltkrieg mit seinen Folgeerscheinungen in die verschiedensten Schichten der Bevölkerung gebracht hat, ist noch nicht behoben. Sittlichkeit und Moral lassen leider viel zu wünschen übrig und immer wieder geschehen Unglücksfälle durch Unvorsichtigkeit, immer wieder hören wir von Einbrüchen, Betrügereien, Mädchenhandel u. dgl. mehr. Es existieren jedoch zwei unumgängliche Faktoren, die erfolgreich die Mißstände bekämpfen können — Elternhaus und Schule. Ersteres durch das gute Beispiel und letztere durch Erziehung zum Schönen und Guten. Ein dritter Faktor aber, dem Unwesen zu steuern, sind alle Mitbürger, die Interesse an der inneren Ruhe im Lande haben. Um ihnen einen Fingerzeig zu geben, auf welche Weise sie mit Erfolg die Mißstände bekämpfen können, gibt der Stadtpräsident von Bromberg fünf Anhaltspunkte bekannt, die wir hiermit veröffentlichen. Er empfiehlt: 1. Vorsicht vor Personen, die man einer unehrenhaften Tat verdächtigen könnte; 2. verdächtige Personen nicht in die Wohnung zu lassen, damit sie sich nicht orientieren können. (Fenster und Türen gut verschließen und die Wohnung eventuell mit Alarmvorrichtungen versehen); 3. bei irgendwelchen Verdachten oder Beobachtungen sofort die Polizei zu benachrichtigen; 4. Größere Wertobjekte von zuverlässigen Wächtern bewachen lassen; 5. Schutz gegen Mädchenhandel und Unzucht bieten Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus, vernünftige Aufklärung und Warnung vor Gefahren.

§ **Gefälschte Postüberweisungen.** Man hat festgestellt, daß Fälscher von Postüberweisungen diese an verschiedene Kaufleute sandten und gleichzeitig oder kurz darauf bei diesen Kaufleuten Waren bestellten, unter dem Hinweis, daß der Betrag unter Postüberweisung ihnen zugeht. Diese Überweisungen wurden stets auf große Beträge ausgestellt. Von den auf diese Weise überwiesenen Summen brachten die Kaufleute in der Regel den ihnen zukommenden Betrag für gelieferte Waren in Abzug, während sie den Rest, und es handelte sich mitunter um recht beträchtliche Summen, denjenigen Personen zurückzahlten, die sich als Aufgeber der Postüberweisungen ausgaben. Die Postverwaltung erachtet es nun für angebracht, die Kaufleute darauf aufmerksam zu machen, bei derartigen Transaktionen mit unbekannten Personen die größte Vorsicht walten zu lassen, um unangenehmen Konsequenzen aus dem Wege zu gehen.

§ **Zu einer Revolverschießerei** kam es Sonntag abend vor dem Restaurant Kujawski im Hause Fordonerstraße 1, wo 8—10 Trunkenbolde bei einem Streit die Schußwaffen als Argumente vorbrachten. Bei der Knallerei wurden der Gastwirt Kujawski, sowie die Arbeitslosen Maximilian Ściesiński, Alleestraße (Stroma) 1, und Franz Kotowski, Adlerstraße (Orla) 48, erheblich verletzt. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

§ **Unfälle während des Motorradrennens am Sonntag.** Ein Motorradfahrer stieß mit dem Radfahrer Leon Bielski zusammen, als die Rennteilnehmer gerade um 12 Uhr ihren Einzug durch die Danzigerstraße hielten. Die Schuld trägt der Radfahrer, der quer über die Straße von rechts nach links ausbog. Personen sind zu Schaden gekommen. — Zwei Motorradfahrer, die Studenten Osieżewicz und Stolarczyk aus Warschau, stießen während des Rennens auf der Danziger Chaussee zusammen. Sie trugen leichtere Beinverletzungen davon und wurden dem Stadtkrankenhause zugeführt.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** In der Nacht zum 17. d. Mts. brachen unbekannte Diebe in den Stall des Landwirts Ceglarski, Horststraße (Gajowa) 28, ein, wo sie achtzehn Hühner stahlen, die sie an Art und Stelle schlachteten. — Wegen Diebstahls einer Taschenuhr wurde der Friseur Johann Taś verhaftet. — Mit Hilfe eines Nachschlüssels drangen am 19. d. Mts. Einbrecher in die Wohnung des Kaufmanns Gurtowski auf der Alleestraße (Stroma) 4 ein und entwendeten Anzüge und Wäsche im Werte von 650 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

* * *

* **Labischin (Łabiszyn)**, 19. Mai. Das Fest der goldenen Hochzeit konnte am vergangenen Sonntag das Haus- und Grundbesitzer-Ehepaar Ludwig und Emma Hiller geb. Vollmer feiern. Der Jubelbräutigam im Alter von 75, die Jubelbraut im Alter von 69 Jahren erfreuen sich beide geistiger und körperlicher Frische. Sämtliche Kinder, fünf Töchter und drei Söhne waren zu der Feier aus dem Auslande herbeigeeilt, davon eine Tochter mit ihrem Gatten sogar aus Amerika. In Anbetracht dessen, daß der Jubelbräutigam bereits 15 Jahre Gemeindekirchenältester ist, schenkte die Gemeinde dem Paare eine Festbibel. Der Ortspfarrer überreichte im Namen des Konsistoriums ein Ehrendiplom. Auch der Magistrat und die Bürgerschaft sprachen dem Jubelpaare ihre Glückwünsche aus.

v. **Argenau (Gniewkowo)**, 19. Mai. Gestohlen wurde dem Landwirt Eduard Ulbrich aus Gr. Glinnek ein Pferd im Werte von 250 Złoty. Der Dieb wurde von der Polizei ermittelt, man nahm ihm das Pferd ab und übergab es dem rechtmäßigen Eigentümer.

v **Strelno (Strzelno)**, 19. Mai. Wegen Kindesmordes wurde die unverehelichte Stanislawa Wikarska aus Brzeska, welche ihr neugeborenes Kind erstickte, dem Untersuchungsgefängnis in Inowrocław eingeliefert.

* **Inowrocław**, 19. Mai. Selbstmord durch Erhängen verübte in der Nacht zum Sonnabend der Gärtner der Inowrocławer Saline. Die Motive dieser unseligen Tat dürften auf Familienzwistigkeiten zurückzuführen sein.

z. **Bartschin (Barcin)**, 19. Mai. Die Untersuchung in der Angelegenheit des Kaufmanns Leon Szymański aus Bartschin, den man, wie wir gestern berichteten, verletzt in der Nähe von Kania aufgefunden hatte, hat ergeben, daß hier ein Selbstmordversuch vorliegt, vermutlich wegen schwieriger materieller Verhältnisse. — Der Deutsche Ruderverein eröffnet am Sonnabend seine diesjährige Rudersaison. Im Anschluß daran fand im Vereinshause bei Klettke ein Vergnügen statt.

* **Rogasen (Rogoźno)**, 19. Mai. Autobusunglück. Als sich am Freitag nachmittags der Fischer Ciborek aus Nienawisza auf dem Rückwege vom hiesigen Wochenmarkte befand, sprang sein Pferd plötzlich vor den aus Posen kommenden Autobus, so daß es dem Chauffeur nicht mehr möglich war, diesen zum Stehen zu bringen. Durch den Anprall wurde dem Pferd ein Bein gebrochen, so daß es an Ort und Stelle erschossen werden mußte. Der Wagen wurde umgerissen und Herr C. im großen Bogen auf die Chaussee geschleudert, wo er ohnmächtig liegen blieb. Er hat bei diesem Sturz Hautabschürfungen und Quetschungen davongetragen. Der Autobus wurde so schwer beschädigt, daß er seine Fahrt nicht fortsetzen konnte und abgeschleppt werden mußte.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau (Warszawa)**, 19. Mai. Ein Autounfall ereignete sich anläßlich einer Sternfahrt des Polnischen Automobilklubs. Zwischen Alexandrowo und Lodz überfuhr das Auto des Kaufmanns Bogatki aus Warschau zwei Männer, die auf der Stelle getötet wurden. Der sich sofort ansammelnde Menschenhaufe machte Miene, über den Chauffeur ein Strafgericht ergehen zu lassen. Die herbeigeeilte Polizei rettete ihn aus den Händen der wütenden Menge.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 20. Mai.

Krakau + 2,61, Zawichost + 1,64, Warschau + 1,46, Plock + 1,03, Thorn + 0,94, Fordon + 0,96, Culm + 0,83, Graudenz + 1,09, Kurzebrak + 1,31, Pieckel — 0,55, Dirschau — 0,39, Einlage + 2,12, Schiewenhorst + 2,36.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 116

Statt Karten.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Dr. Ludwig Naesterer
Maria Naesterer
geb. Toeppe

Mai 1930

Wiesbaden, Adolfs Allee 16. — Bromberg 2597

Gründlichen
Klavier-Unterricht
erteilt, a. Fortgeschritt.
Wicher, Zduny 21, II.

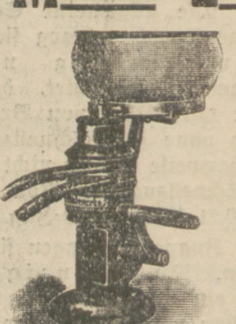
Reisekoffer
größerer Posten in verschiedenen Ausführungen, verkauft einzeln zu Fabrikpreisen. 5851
Kofferfabrik „Wulkania“
Zbożowy Rynek 5.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 5094
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Damenhüte empfiehlt zu billigsten Preisen
K. Majewski, Bydgoszcz, Mostowa 2. 5476

Reisende!

Erstes Fabrikunternehmen der Lebensmittelbranche bietet hochbezahlte Tätigkeit, verlangt jedoch beste Leistung. Für zielbewußten, gewandten Herrn gute Existenz. Reise mit Lieferauto. Artikel altbekannt und führend. Deutsche und polnische Sprache erforderlich. Es ist nicht Bedingung, daß Bewerber aus der Lebensmittelbranche stammt, da es nur auf eine besonders tüchtige Verkaufskraft ankommt. Bei Erfolg — Dauerstellung. **Angebote mit Bild, kurzem Lebenslauf und Angabe der in den letzten fünf Jahren innegehabten Stellungen unter L. 5977 an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau“.**



Milena-Zentrifugen

Allerbilligste Preise. 5424

Bequemste Zahlungsbedingungen

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie vor Kauf einer Zentrifuge unser Angebot einfordern. Sie kaufen bei uns bedeutend billiger, wovon Sie sich durch eine Anfrage leicht überzeugen können.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

Am 18. d. Mts. verstarb plötzlich mein lieber guter Mann, unser treusorgender unvergeßlicher Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Leon Konieczka

im 47. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Helena Konieczka und Kinder.

Bydgoszcz, den 20. Mai 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 21. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Św. Jańska 11 aus statt. 2591

Am 18. Mai verstarb nach langen, mit rührender Geduld getragenen Leiden zu Chełmża, im evangel. Siechenhaus, unsere frühere Wirtin

Fräulein

Amalie Weinert

im Alter von 83 Jahren. Ueber 30 Jahre hat sie meinen verstorbenen Eltern und uns mit großer Liebe und unermüdlicher Pflichttreue gedient. 6046

Wir werden ihrer stets in Dankbarkeit gedenken.

Graf Alvensleben.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sowie Herrn Präb. Kaluschke, der Töpfer- u. Ofensetzerinnung und dem Männer-Gesangverein „Kornblume“ für den zu Herzen gehenden Gesang, sprechen wir allen unseren

tiefgefühlten Dank

aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
J. Mikolajczyk.

Okole, den 20. Mai 1930. 2509



Zur Anfertigung von **Trauer-Anzeigen** empfiehlt sich **A. Dittmann.** G. m. b. H. Bydgoszcz.

Polnisch erteilt gepr. Lehrerin
Gdańska 39, I r. 2277

Zur Erinnerung!

Jetzt ist die beste Zeit, um an die Pflege der Gräber zu denken.

Empfehle

Grabdenkmäler

aus allen Steinarten in künstlerischer Ausführung zu angemessenen Preisen

J. Job, Bydgoszcz
Telefon 476 **Rejtana 7** Gegr. 1905
Das größte Unternehmen dieser Art am Platze.

Spezialität:
„Terrazzo“ Fußböden, Stufen usw. 5422

Geschäftsbücher-
Revisionen 2341
laufende Führung
Instandsetzung vernachlässigt. Bücher
Jahresbilanzen
Steuerberatung
durch Bücher-Revisor **E. CURELL**
Bydgoszcz, Dworcowa 31b, II. - Tel. 2042
(Komme nach auswärts.)

Ondulieren . . 1,00 zł
Haarschneiden 0,70 zł
Maniküre . . . 1,00 zł
Rasieren . . . . 0,25 zł
Nur Sniadeckich 46 (Elisabethstr.) 2549

Bepflanzungen von Balkons
m. herrlich. Material in reicher Auswahl, **5000 Tomatenpflanzen** unserer glatten, runden Spezialsorte, **sämtl. Gemüsepflanz.** empfiehlt 2557
Robert Böhme
G. m. b. H., Bydgoszcz, Jagiellońska 57. Tel. 42



Preisliste gratis. 5329

Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. Nakło nad Notecią Gegr. 1876.

Empfehle mich 2314
als Schneiderin
Łokietka 8c, 2 Trepp. lks.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

Heirat

Evangel.
Besitzertochter
23 J., mittelgr., vollschl., 4000 Zł. Vermög., wünscht, da es an passl. Herrenbekanntsch. fehlt, mit besser. strebs. Herrn Briefwechsel zw. später.
Heirat.
Ernstgem. Zuschriften möglichst mit Bild unt. N. 5988 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Einheirat
bietet sich geb. Bauerntochter. Damen bis 28 Jhr. wollen sich melden unter J. 2583 an die Geschäftsst. d. Z.

Landwirtstochter
von 22 bis 33 Jahren mit etwas Vermögen bietet sich Gelegenheit, in einer guten Landwirtschaft in Deutschland, Wert 17000 Mk.,
einzuheiraten.
Angebote möglichst mit Bild unter R. 6017 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Stellengesuche

Suche ab 1. Oktober d. J., evtl. auch früher Stellung als selbständiger
Beamter
Bin jung verh. und kann 20—30000 zł Kaution stellen. Der poln. Sprache mächtig. Angebote bitte unt. J. 5969 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger
Landwirt
23 Jahre alt, 2½ Jahre Prax., der poln. Spr. mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, ab 1. oder 15. 6. Stellung
als Beamter.
Angebote unt. Z. 6048 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger
Fleischergeselle
Sohn achtbar. Eltern, sucht von sofort od. spät. Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Anfragen an 5982
Bruno Kwiatkowski, Sadłogoszcz, p. Barcin, powiat Szubin.

Junger, evangelischer
Landwirt
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Juli oder früh. als verheir. od. unverheir. Beamter anderweit. Wirkungskreis. Gefl. Zuschriften unter M. 5978 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

J. Mdch. sucht Beschäft.
i. e. Geschäft od. kl. sonn Haush., a. z. Kinde zc. b Taschengeld. Offert. u. D. 2489 a. d. Geschst. d. Z.

Landwirtssohn,
26 J. alt, ev., der polnisch. Sprache mächt.,
sucht Stellung als Wirtschafter, Hofverwalter od. dergleich.
Bin an Tätigkeit gewöhnt, ehrlich, solide und zuverlässig. Offerten unter K. 2585 an die Geschäftsst. d. Z.

Suche Stellung
als Hausmädchen
od. einfache Stütze. Bin bereits in all. Zweigen ein. Haush. erf., gute Zeugn. vorh. Off. u. T. 6019 a. d. Geschst. d. Ztg.

Erfahrenes
Stubenmädchen
sucht vom 1. Juni oder etwas später Stellung. Gefl. Offerten u. S. 6018 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müllermeister
anfangs 40er J., verh., evgl., der jeden Betrieb gewinnbrg. zu leiten verst., m. Wass., Dampf und Motoren vertr., perf. Walzenriffler u. Mühlenbauer ist, sucht per bald Dauerstellung. Gute Zeugnisse vorh. Gefl. Off. erbitte u. B. 6027 a. d. Geschst. d. Zeitg.

Suche v. 1. 6. Stelle als
Chauffeur od. Schlosser
bew. in Autoreparatur u. Dampfmaschinen gut. Zeugn. vorh. Off. unt. F. 2569 an d. Geschst.

Verh. Melker
sucht Stellung, auch als Viehfütterer. Off. unt. N. 2593 a. d. Geschst. d. Z.

Offene Stellen

Zum 1. 6. eventl. später sucht alleinigen, evgl.
Beamten
der polnischen Sprache mächtig, der seine Tüchtigkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, 5965
Hartmann, Trzemiętowo, powiat Bydgoszcz.

Schlossergeselle
und einen
Lehrling
zum Weiterlernen, auch Schmied für Maschin. und Auto. Offert. unt. A. 6052 a. d. G. d. Zeitg.

Gesucht wird ein
Brennerei-Verwalter
langjährig im Fach. Vertraut m. elektrischer Lichtanlage u. Gutsvorstehergeschäften, Unbedingt nüchtern u. ehrlich. Bewerber mit langjährigen Zeugniss. u. besten Refferenzen wollen sich melden beim
Verband der Güterbeamten für Polen
Poznań, ul. Piekary 16/17

Suche z. 1. 6. zu meiner Unterstützung i. Haushalt gebildetes, evgl.
junges Mädchen
aus gut. Hause. Plätten und etwas Nähkenntnisse erwünscht. Junges Mädchen vom Lande bevorzugt. Familienanschl. gewährt. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche bitte einzureichen an
Frau Gutsbesitzer **Edith Schwarz,** Malenin, p. Miłobądz, pow. Tczew. 5688

Sniadalnia G. Adloff
Grudziądz,
sucht ein
Fräulein
zur Bedienung d. Gäste.

Anständ. jung. **Mädel** ohne Schlafen von sof. ges. Aleje Mickiewicza 5, Geschäft. 2587

Mädchen für alles
ehrl. u. fleißig, ges. 2584
Kukkuk, Grunwaldzka 85.

Suche tüchtige
Hausschneiderin
f. Kinderkleider u. Weißwäsche. Meldungen zwischen 6—8 Uhr nachmittags. E. Kaszyńska, Al. Mickiewicza 2-3. 6040

Aelteres, evangelisches
Mädchen od. alleinsteh. Frau
zur Wartung des Geflügels und Reinigung des Milchgeschirrs zum 1. od. 15. Juni gesucht. Meldg. evtl. schriftlich an die **Gutsverwaltung Sienno** bei Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 6028

Aelt. Fräulein
zur Hilfe im Geschäft u. Haushalt, deutsch und poln. sprechend, sucht
Julius Stephan, Wyrzysk. 6010

Suche per sofort evgl.
Hausmädchen
das zu melken versteht.
J. Hirsch, Dobrcz, p. Kotomierz. 6005

Sauberes, tüchtiges
Hausmädchen
im Kochen und allen Arbeiten erfahren, sucht zum 1. 6. 30 Fr. Welke, Grudziądz, Lipowa 1. 6034

Eine perfekte
Verkäuferin
der Papier- und Schreibwarenbranche, polnisch und deutsch sprechend,
für baldigen Antritt gesucht.
Eventuell wird auch ein intelligentes
Lehrfräulein
eingestellt.
Justus Wallis, Toruń,
Papier- und Schreibwarenhaus.

Suche für meinen kleinen Stadthaushalt mit ländlichem Betrieb vom 1. Juni d. Js. oder später zu meiner Unterstützung u. zeitweisen Vertretung ein zuverlässiges, älteres
Fräulein
das kochen und plätten kann und mit aller Hausarbeit vertraut ist. Meldungen mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an 6045
Frau E. Rost, Swiecie n. W., Browarowa Nr. 3.

Für kleinen Villenhaushalt wird zum 1. Juni ein deutsches, gesundes 6041
Hausmädchen
gesucht, das nähen und plätten kann. Evtl. kann Kochen und Einwecken erlernt werden. Zeugnisabschriften u. Lohnansprüche erbittet
J. Bischof, Inowrocław, Solankowa 16.

An- und Verkäufe

Suchen Sie Käufer?
Für festentschlossene zahlungsfähige Käufer suchen wir Güter, Landwirtschaften, Geschäfts- und Haus-Grundstücke, sowie Waldungen, Ziegeleien usw. usw. 6051
Meckelburg & Co., Poznań W 3, ulica Patrona Jackowskiego 35, I.

9/30 Presto 6-Sitzer
offen, neu i. Lack u. Lederpolsterung, mit elektr. Licht u. Starter, fast neu, 6-facher Bereifung und einwandfreier Maschine, in Pol. zugelassen,
preiswert zu verkaufen.
Kosel u. Balkowski, Danzig-Altschottland
Tel. Nr. 26635. 6053

Komplette
Radio-Anlage
4-Lampen-Apparat, Lautsprecher,
preiswert zu verkaufen.
ul. Krakowska 16 I r. 2596

Fasanen-Bruteier
85% Befrucht.-Gar., aus anerkannt erstkl. Zucht, Silb. Med. Poznań u. Toruń, noch ca. 1000 Stck. lieferbar bis 15. Juni pro Stck. 2.— zł.
Gräfl. v. Alvensleben'sche Fasanerie Wronie p. Wąbrzeźno (Pom.) 6029

Gute Kapitalsanlage.
Häuser
bei dreißig bis fünfzig Tausend zł Anzahlg. zu verkaufen. Grundtke, Bydg., Sniadeckich 33, Ecke Dworcowa. 6055

Schwetzer Wiesengrundstück
4,5 ha, sogleich zu verkaufen. Auskunft erteilt Swiecie, Mickiewicza 6, I 6050

Beabsichtige mein
Grundstück
mit gutgeh. Fleischerei mit elektrisch. Betrieb, in Kreisst. mit deutsch. Schulen gelegen. Umstände halber sofort zu verkaufen. Näheres unter B. 5926 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verkaufe meine Landwirtschaft
108 Morgen Weizenboden, gute Gebäude mit totem u. lebendem Inventar. Preis 60000, Anzahlg. 30-35000 DG.
Frau Klein
Gr. Saalau, 5985
Post Str.-Prangschin, Kreis Danziger Höhe, Bahnstation Bölkau.

Fette Färse
verkauft Janz, Kapuścisko Małe Harcerska 13. 2595

Verkaufe
3 Jungeber
m. sch. Formen (Morroschiner Nachzucht) im Gew. von 1.40—1,90 Ztr. Preis 30% über Pos. Höchstnotiz. 6043
Finger, Wiąg, pow. Swiecie.

Hund (Dobermann), scharf und gut dressiert, verkauft **Schulz,** Plac Wolności 2. 2590

Gebrauchte
Pianos
empfiehlt mit Garantie
B. Sommerfeld
Bydgoszcz 5953
ul. Śniadeckich 56.

Gut erhaltener größ.
Eisschrank
zu kaufen gesucht. Off. unter F. 5958 an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

---

1 gut erh. **Kinderwagen**
billig zu verk. Schönrock
20 Stycznia 25. 2586

---

1 Ruderboot (neu)
1 Sporteiner
1 Motorboot
mit Johnson-Außenbordmotor zu verkaufen. Auf Wunsch Probefahrt. 5853
Paul Havemann, Bydg., Król. Jadwigi 6a.

Ruderboote Handkähne und 1 Prahm
zu verkaufen. 5837
Schiffswerft
Willi Gannott,
Toruńska 54. Tel. 1813.

---

1 Spitzbalken zł 325,—
1 Biegmaschine zł 350,—
1 Ventilator zł 95,—
neu, ungebraucht, abzugeben. Off. u. B. 6054 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ein gut erhalt. **Herren-Sattel zu verkaufen.** 2594
Dworcowa 69, Hof.

Dom. Zalesie, pow. Szubin, verkauft:
30 fm Esche, Rüster, Birke und Erle. 6042

Wohnungen

Gr. Parterreetage
v. 6 Wohn- und Geschäfts-Räumen in d. Wały Jagiellońskie zu verm. Off. u. M. 2589 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geschäftslokal
mit 2 Schaufenstern und vollständiger Ladeneinrichtung in Nowe, Pom., am Markt gelegen, mit anschließender Wohnung per sofort günstig zu vermieten. Reflektanten erhalten nähere Auskunft durch die Firma
Lachmann & Co., Nowe, Pom. 6024

Laden 6032
in der Altstadt sucht
Dwór Szwajcarski
Jackowskiego 25/27.

Möbl. Zimmer

2 gut möbl. Zimmer
a. 1 od. 2 Herren z. verm.
Busse, Krakowska 18. 2565

Ein bess. möbl. Zimmer zu vermieten 2593
Pomorska 22, 1 Tr. r.

Gut möbliert. **Zimmer**
von sofort zu vermiet.
Wesoła 6. 2285

Möbl. Zimmer a. an Schül. zu verm. Schöne Aussicht n. d. Schleusenanlag. Nakielska 8, II r. 2480

Möbl. Zimmer
separat. Eingang, von sofort zu vermieten
Gdańska 49, III. 5316

Eleg. möbl. Zimm.
f. bess. Herrn zu verm.
Chocimska 16, part. 2580

Pachtungen

Suche zum 15. 6. od. 1. 7.
Landwirtschaft
nur guter Boden, wo 13—16000 zł genügen, zu pacht. Angebote mit näherer Angabe unter A. 2546 a. G. d. Z. zu richt.

Netzewiesen, ca. 30 Mrg. verpachte ich am 1. 6. 30, nachm. 3 Uhr bei **Peter,** Kruszyn - Kraiński. **H. Fredrich, Bydgoszcz** Plac Poznański 2. 2547

Sattlerwerkstelle
44 Jahre im Betrieb, ist zu verpachten und verschied. Sattlerwerkzeug steht zum Verkauf bei
Sattlermeister
A. Schwoch, Barcin, Rynek 22. 6008

Grundstück zu pachten gesucht
zirka 200 Morgen, Inventar-Uebernahme Barzahlung, od. stelle Kaution. Offert. unt. „L. 2588“ an die Geschäftsstelle diei. Zeitg.

Pensionen

Erholungs-Aufenthalt
mit guter Verpflegung in deutsch.-evgl. Hause auf dem Lande. Pensionspreis zł 7.50.— Anfragen sind zu richt. unter U. 6023 an die Geschäftsstelle d. Ztg.